



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

316 (12.7.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119221)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangelohn 20 Pfg. monatlich,
nach die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephonnummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Filiale (Friedrichsplatz) 9880

Inserates:
Die Colonal-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25
Die Reklamo-Zeile . . . 40

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 816.

Mittwoch, 12. Juli 1905.

(Mittagsblatt.)

Die bayerischen Landtagswahlen.

Das vollständige Ergebnis der vorgestrigen bayerischen Landtagswahlen liegt noch nicht vor. Die bis gestern bekannt gewordenen Wahlergebnisse lassen aber schon mit Sicherheit erkennen, daß sich die Zusammensetzung der Abgeordneten-Kammer zugunsten des Zentrums stark verschoben wird. Der Ultramontanismus wird in der Tat die einzige Partei sein, die Mandate gewinnt, während die Sozialdemokraten für die traurige Wahlhilfe, die sie in ihrer Verbündung dem Zentrum geleistet haben, über belohnt werden: sie verlieren 2 Sitze in der Kammer. Die Liberalen und der Bauernbund verlieren zusammen 13 Mandate. Im einzelnen verliert sich lt. „Münch. Allg. Ztg.“ nach den vorläufigen Meldungen Gewinn und Verlust unter den Parteien wie folgt:

Das Zentrum gewinnt 15 Mandate, nämlich: 3 Straubing, 3 Schweinfurt, 1 Augsburg, 2 Gunglburg, 2 Kempten, 2 Zimmernstadt, 1 Forchheim, 1 Kronach.

Die Liberalen gewinnen 5, und zwar 4 Nürnberg und 1 Dinkelsbühl; sie verlieren 12, nämlich 1 Straubing, 1 Kaiserlautern, 1 Schweinfurt, 2 Augsburg, 1 Gunglburg, 2 Kempten, 2 Zimmernstadt, 1 Forchheim, 1 Kronach.

Der Bauernbund verliert 6 Mandate: 2 Straubing, 2 Schweinfurt, 1 Gunglburg, 1 Dinkelsbühl.

Die Sozialdemokraten gewinnen 2, nämlich 1 Augsburg und 1 Kaiserlautern; sie verlieren 4 in Nürnberg.

Die Nachwahlen fanden zum Teil erst gestern Nachmittag, in einigen Bezirken auch erst heute statt, es ist deshalb jetzt noch nicht möglich, genauere Angaben zu machen.

Von den früheren Führern der Liberalen ist ihr bester Redner, Casselmann, wiedergewählt, während Herr Wagner, der Vorsitzende der Fraktion, ausscheidet, weil eine Stimme für seine Wahl fehlte. Neu kommen von bekannteren Persönlichkeiten hinzu: Müller-Meinungen, Freiberger v. Kersch-Nürnberg, Lehner Wehli-Würzburg und der jungliberale Goldschmidt-München. Das ultramontane „Münchener Tagblatt“ berichtet, viele Zentrumswähler hätten auffällig eine rote Keite im Knopfloch getragen. Mit dem Frh. v. Frankenstein, Sohn des verstorbenen Zentrumsführers, und dem Frh. v. Massen, erhält die Zentrumsfraktion des Landtages seit langen wieder oblige Mitglieder. Vorsitzender der liberalen Fraktion dürfte Casselmann oder Müller-Meinungen werden. Die Zentrumspresse jubiliert, daß „nach sechsunddreißigjähriger liberaler Herrschaft“ wieder konstitutionell, freiheitlich und gerecht in Bayern regiert werden solle, nachdem die Feinde Bayerns geschmettert am Boden liegen.

Ultramontane Zeitungen berechnen die Zusammensetzung des bayerischen Landtages folgendermaßen: auf das Zentrum fallen 101, auf die Liberale Fraktion 33, auf den Bauernbund 14, auf die Sozialisten 11 Sitze. Für die Pfalz rechnen sie 8 Liberale, 5 Ultramontane, 4 Sozialisten, 3 Bauernbündler. Die sozialistische „Münchener Post“ sucht das ungünstige Ergebnis für sie durch ein unbändiges Schimpfen auf die Liberalen zu rechtfertigen und sagt, die Sozialisten würden die Wichtig-

keit der Nürnberger Wahl beantragen, wo Fälschungen vorgekommen seien.

* * *

Die Wahlmännerwahlen haben, so schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ zum Ausgang der Wahlen, den Liberalen den erwarteten Reifert, dem Zentrum den erhofften Erfolg und den Sozialdemokraten einen lächerlich kleinen Gewinn gebracht. Zentrum und Sozialdemokratie haben es durch ihrer sauberen Koalition zu der Zweidrittelmehrheit gebracht, die erforderlich wäre, falls es die Liberalen mit ihrer historischen Forderung des direkten Wahlrechts nicht bitter eracht meinten. Die ruhmreiche bayerische Regierung hat es durch die Wahlkreisverteilung fertig gebracht, den Sieg des Zentrums zu begrößen: wir gönnen ihr die durch keine Koalition zu zerstückelnde Majoritätspartei; unter diesem Schutze wird das Unjammertumministerium alle die freisinnlichen Ermessensfragen offen, die das Haus Wittelsbach im Laufe eines Jahrhunderts dem bayerischen Volke gern gewährt hat . . .

Es widersteht uns, Niederlagen zu verkleinern. Wir bedauern es aufs Höchste, daß Schweinfurt, Straubing und Gunglburg den Liberalen verloren gegangen sind: vor allem aber muß der Verlust von Augsburg und des Altdau jeden Liberalen wehmütig berühren. Hier hat es Schwarz-Blau verstanden, die Hoheit des Liberalismus südlich der Donau zu Fall zu bringen. Und die Sozialdemokraten werden nicht einmal Gewinn haben von dieser Heldentat; sie werden unfehlbar vom Zentrum über den Köpfen hantiert werden. — Nach dem offenen Eingeständnis der Niederlage die christliche Freude über den Erfolg: Daß Nürnberg den Sozialdemokraten entfallen ist, das ist ein bedeutender Erfolg; möge er anspornen wirken! Auch in München haben die Liberalen schöne Erfolge erzielt mit ihrer hingebenden Volkshilfe, und in Mittelfranken und Württemberg dürfte der Liberalismus nach den Abgeordnetenwahlen gleichfalls Anlauf zur Zustimmung haben. Vor allem aber ist uns die Tatsache wertvoll, daß die liberal-demokratische Vereinigung gut gearbeitet hat. Hoffen wir, daß sie sich in der Zukunft bewähren wird. Denn von der Gegenwart haben wir wenig zu hoffen. Die Liberalen müssen dafür sorgen, daß arbeitsfähige, solchbare Männer in den Landtag einziehen, die durch ihre Persönlichkeit wirken, nicht wie das Zentrum durch die Macht der Quantität. Opportunismuspolitik gibt es für den Liberalismus nicht mehr; es gilt, energisch, rücksichtslos zu arbeiten für das Wohl der Gesamtheit, für ein direktes Wahlrecht, für die Freiheit der Persönlichkeit, für den Schutz der Schwachen. Die Männer, die jetzt dazu berufen sind, werden nicht viel Dank ernten von ihrer Tätigkeit; sie müssen aber doch mit dem festesten Optimismus des Liberalismus eintreten für ihr Programm, für unser Programm.

(Siehe auch Telegramme! D. Red.)

Zur Lage des Arbeitmarktes im Großherzogtum Baden im Juni 1905.

SRK. Bei den badischen Verbandsanstalten ist in der männlichen Abteilung im Juni d. J. die Zahl der offenen Stellen fast genau die gleiche gewesen wie im Vormonat, während sowohl die eingetragenen Arbeitsuchenden als auch die Passanten, aber auch die vermittelten Stellen nicht unerheblich zurückgegangen sind, und zwar um 1217 bzw. 769 und 568. Gegenüber dem Monat Juni v. J. hat die Zahl der Passanten noch bedeutend mehr (um 2023) abgenommen, dagegen haben die Zahlen der offenen Stellen, der eingetragenen Arbeitsuchenden und der vermittelten Stellen zugenommen von 971, 464 und 203 erfahren. Im ganzen genommen war die Beschäftigungsgelage günstig. In der weiblichen Abteilung ist das Verhältnis zwischen der Zahl der verlangten Kräfte und den stehenden Personen noch etwas ungünstiger geblieben und demgemäß auch die Zahl der Vermittlungen im Juni noch etwas geringer als im Mai.

In Bruchsal, wo der Streik der Jücker, Auguster usw. in einer Schuhfabrik inzwischen zu Ende ging, war außer bei den Schuhfabrikarbeitern auch in allen anderen Berufsgruppen Mangel an Arbeitskräften, hauptsächlich an Maklern infolge der fertigen Stellung der neuen Maschinengebäude und an Erarbeitern für die schließlichen Kanalisations- usw. Arbeiten.

Der Verstoß bei der Freiburger Arbeitsnachweisanstalt war in der ersten Hälfte des Monats Juni infolge des Mangel- und Bauhilfsarbeitermangels etwas klein, steigerte sich jedoch in der zweiten Hälfte des Monats bedeutend, besonders nachdem der Streik durch Abschluß eines Tarifvertrages sein Ende gefunden hatte. An den seit zwei Monaten gar nicht oder nur langsam geordneten Bauten sollte die Arbeit um so frischer einsetzen, doch fehlten die Arbeitskräfte sehr. Zwar weniger Bauhilfsarbeiter, als Maurer, die in erheblicher Zahl abgereist waren. Auch die Schneider-Aussperrung wurde aufgehoben. Das Fehlen der abgereisten Gelehrten machte sich weniger fühlbar, weil für diesen Beruf inzwischen die höhere Geschäftigkeit herantrat. Einen großen Bedarf nach Arbeitskräften für die Landwirtschaft rief die Heuernte hervor. Für diese Arbeit, die nur kurze Zeit dauert und etwas besser entlohnt wird, finden sich die Arbeitskräfte manchmal leichter, als für langandauernde Dienste. Die am meisten des Rohwuchses entbehrenden Handwerke, wie Schmiede, Wagner, Glaser usw. wiesen Mangel an Gelehrten auf, auch fehlten viel Preisvergebern, die zumeist den Sommer über in Kurorten lohnendere Beschäftigung suchen.

Der Maurerstreik in Heidelberg dauert noch immer fort, wodurch die Vollständigkeit in dieser Stadt zum Schaden für alle Bauhandwerker steht.

In Konstanz wird die Geschäftslage als eine unglückliche bezeichnet. Hier sind neuerdings die Steinbauer in den Aussoßen getreten; sie verlangen bis jetzt vergeblich höhere Löhne. In der benachbarten Schweiz beginnt der Arbeitsmarkt sich zu heben; die Nachfrage nach Arbeitskräften ist lebhafter geworden.

In Bruchsal ist zurzeit Mangel an landwirtschaftlichen Dienstkräften, Schuhmachern, Sattlern, Malern, Gläsern und Schreibern, in Müllheim ebenfalls an Feldweibern und Schreibern, ferner an Blechern, Rüstern, Wagnern, Wagneren und Lebrüngen verschiedener Verufe.

In der Forstheimer Schindwarenfabrik scheint das Geschäft wieder etwas anzuziehen; immerhin arbeiten noch verschiedene Betriebe mit verletzter Arbeitskraft. Der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften für die Heuernte konnte nicht immer noch durch gedeckt werden. Die Maurer und Blecher waren in Arbeitsbewegungen eingetreten, die durch Tarifverträge — bei den letzteren unter Beihilfe des Gewerbegerichts als Einigungsamt —

Eine Liebe neben dem Thron.

Von George Barr R. Cuthon.

Autorisierte Uebersetzung von A. Ordnung.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Seine Seele, seine Ehre, die heilige Verehrung, welche er jemals empfunden hatte, lag in dem Augenblick auf ihrer Stirn drücker. „Ich werde Sie so lieben, wie Sie es verdienen — ohne Hoffnung“, versetzte er traurig.

„Ohne Hoffnung für einander“, schluchzte sie.

„Mein armer kleiner Soldat“, flüsterter er zärtlich, als ihr Körper erbebte unter einem Strom von Tränen.

„Ich — ich wollte — ich wäre ein Soldat“, ächzte sie.

Er tröstete sie, so gut er es vermochte, und bald war sie ruhig — ach, so sehr ruhig. Ihr Kopf ruhte an seiner Schulter und ihrer Hand war in der seinen.

„Wie weit fahren wir?“ fragte er endlich.

„Nach dem Kloster. Wir werden bald dort sein“, antwortete sie mit abwesendem Ausdruck.

„Dem Kloster. Warum gehen wir dorthin?“ rief er.

„Sie müssen dort bleiben.“

„Was meinen Sie? Ich glaubte, daß ich Granatart verlassen würde.“

„Sie werden es verlassen — später. Bis die Aufregung vorüber ist, wird die Arbeit Ihre Zukunft sein. Ich habe alles vorbereitet. Es ist der einzige Ort auf Erden, wo Sie in dieser Zeit über sich selbst, niemand wird es einfallen, Sie dort zu suchen.“

„Ich wollte bei Gott, daß ich immer dort sein könnte und über Ihnen leben“, versetzte er düster.

„Ihr Fenster blickt auf das Schloß herab und das meine blickt in Ihnen empor. Die Lichter, welche in diesen beiden Fenstern brennen, werden jedem von uns Strahlen der Liebe und des Vertrauens senden, einem von uns wenigstens.“

„Für uns beide, mein Liebste“, verbesserte er zärtlich. „Sie sagen, ich werde dort sicher sein. Können Sie den Männern vertrauen, welche Sie unterstützen?“

„Mit meinem Leben. Quimog brachte dem Abt gestern eine Postkarte, welche Ihnen dort ein geistliches Unterkommen gewährt, sicher und geheimnisvoll, wie das Grab. Er versprach es mir und er ist mein bester Freund. Jetzt lassen Sie mich erzählen, warum ich mich so häufig mokierte.“

„Anbetungswürdig“, protestierte er.

„Es geschah mir, weil der Abt darauf bestand, daß ich Sie persönlich zu ihm fühle. Also blieb mir nichts anderes übrig, nicht wahr, Lorry? Ich war gezwungen zu erscheinen, und ich durfte nicht als Fürstin erscheinen — als ein Weib. Die Entscheidung hätte eine Entwürdigung bedeutet, von der mich zu erheben ich nicht hoffen durfte. Die militärische Tracht war mein einziger Schutz.“

„Und wieviel Leute wissen um Ihre Verhüllung?“

„Drei — außer Ihnen, Dagmar, Quimog und Kapitän Dangloß. Der Abt wird es später erfahren, und ich fürchte, wenn ich daran denke. Der Kutscher und der Mann, welcher in Ihrer Zelle erschien, wissen von der Nacht, doch nicht, daß ich hier bin.“

„Alte, das ist der Mann, welcher mich sah — der im Thronsaal war.“

„Es ist der Mann, welcher nicht sah, Sie.“

„Ich erinnere mich seines Gesichts“, versetzte er trotz seines Unglücks lachend. „Werde ich hier oben frei, unabhängig sein?“

„Sie haben zu tun, was der Abt oder der Prior Ihnen vorschreibt. Doch ich darf nicht vergessen, Quimog wird Sie bisweilen besuchen und Sie zur rechten Zeit aus dem Kloster und zur Grenze bringen.“

„Aber, er wird mein Mörder sein, fürchte ich, Petite. Glauben Sie nicht, daß ich Lorry töte. Ich weiß, die meisten glauben es, aber ich fühle keine Absicht, daß ich ebenso wenig der Täter eines so hässlichen Verbrechens bin wie Sie. Gott ist Feinde meiner Unschuld. Ich möchte Ihnen dies sagen, damit Sie nicht glauben, daß ich ihn töte.“

„Ich fürchte es anfangs — nein, werden Sie nicht zornig — ich fürchte, daß Sie ihn um meinwillen geliebt hätten. Doch jetzt bin ich sicher, daß Sie unschuldig sind.“ Der Wagen hielt allzu früh und Quimog öffnete den Schlag. Es war noch dunkel, aber der Vollmond hatte aufgehört bis auf ein unangenehmes, feuchtes, kaltes, durchdringendes Tröpfeln.

„Wie haben die Hölle alle erwidert“, versetzte er.

„Und wir müssen jetzt nach dem Tor gehen“, versetzte die Fürstin und nahm ihre bessere männliche Stimme wieder an. Während sie eilig ihre Mäntel anlegte, flüsterter sie Lorry ins Ohr: „Bitte, lassen Sie ihn nicht wissen, daß Sie entdeckt, wer ich bin.“

Er versprach es und erhaschte dabei einen Blick. Es war eine Andeutung, welche beinahe schlimme Folgen gehabt hätte, denn sie vermaß, daß es dunkel war, und stieß einen leisen protestierenden Schrei aus, in der Furcht, die Augen des Kapitäns würden das schöne Verbrechen bemerken. Lorry lächelte, als er aus dem Wagen sprang und sich zurückwendete, um auch ihr behilflich zu sein. Aber sie mußte seiner Galanterie vorsorglich zu begegnen, indem sie hinauf auf dem Wagen sprang, ohne die angesehene Hand zu gewahren, wie es schien. Lorry zwang sich, schritten sie durch die Finsternis dahin, der Hölle mit einem Putschgefühl, wie es sonst nur ein Blinder empfinden kann. Ein entferntes Licht verführte ihnen den Blick des Lores, nach dem sie ihre Schritte lenkten. Lorry und Quimog führten ein leises Gespräch miteinander, während die Fürstin lächelnd weiterlief. Endlich hatte man das Tor erreicht, und der Kapitän wachte kräftig, bis ein schlüssiger Wunsch durch das kleine Fenster schaute, durch welches der Pfaffenstall drang.

„Ein wichtiges Geschäft für den Abt von Ihrer Höhe, der Fürstin Petite“, versetzte Quimog als Antwort auf eine scharfe Frage in Granatarters Sprache. Eine kleine Pforte neben dem großen Tor wurde geöffnet und der Pfaffenstall öffnete die Katernen in der Hand und forderte sie zum Eintreten an.

„Erwarten Sie mich hier, Kapitän“, befahl der Pfaffenstall dem Kapitän, welcher das Gesicht von dem Pfaffenstall abgewendet hielt. Gleich danach schloß sich die Pforte und Lorry hand hinter den

gehoben wurden. Durch die ...

In Schopfheim war die Zahl der offenen Stellen groß, dagegen Mangel an Hilfskräften für die Gewerke, sowie an Handwerker, namentlich Schneidern und Zimmerleuten.

Die Waldschüter Anstalt meldet eine bedeutende Abnahme der Vorkanten und Zunahme der Arbeitslosigkeit. Von auswärts sind keine Arbeitskräfte zu bekommen; infolgedessen ist Mangel an Dienst- und Fuhrkräften, Steinbauern, Fleckern, Schneidern, Maurern, Zimmerleuten, Malern, Schneidern und Erbarbeitern.

Bezüglich der weiblichen Abteilung gilt das für den Monat Mai d. J. Befragte in noch erhöhtem Maße. Der Dienstbotenmangel wächst sich allmählich zu einer Katastrophe aus.

Im ganzen wurden bei den 13 badischen Verbandsämtern im Juni 1906 gemeldet:

Table with 3 columns: Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen), darunter eingetragene, Eingestellte Personen (vermittelte Stellen). Rows show total and gender breakdown (Männl., Weibl., Zus.).

Es kamen somit auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 21,2 bzw. 68,8 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 eingetragenen männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 70,3 bzw. 74,1 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 64,1 bzw. 57,9 besetzt.

Weiter wurden von den Arbeitsnachweisstellen für männliches Personal von 5 Vorkantungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim), 4 Metzgerkantungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherkantungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Schneidermeistervereinigung (Mannheim) im ganzen gemeldet: 508 offene Stellen, 662 Arbeitsuchende und 384 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliches Personal von 17 gemeinnützigen und beruflichen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden-Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Lantsburg, 3 in Mannheim und 1 in Pforzheim) verzeichneten im Juni insgesamt 2137 offene Stellen, 1176 Arbeitsuchende und 679 Stellenbesetzungen.

Deutsches Reich.

* Wittingen (Baden), 11. Juli. (Amliches Wahlresultat.) Bei der Reichstags-Wahlwahl im zweiten badischen Reichstags-Wahlkreis wurden insgesamt 21 208 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielten Gütebesitzer Joseph Duffner, Furlwangen (Genr.) 10 891, Oberschulrat Edmund Redmann, Karlsruhe (Koll.) 8438, Schuhmachermeister Wilhelm Gröhl, Trüben (Sog.) 1806 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Zanderburg, 11. Juli. (Die „Jbuna“ mit der Kaiserin) und der „Meteor“ mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord, sind heute vor Hoeruphoff vor Anker gegangen.

* Berlin, 11. Juli. (Der Auffand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Nachmittags wird gemeldet: Im Gefecht bei Reidorus am 27. Juni verwundet: Oberstleutnant Wilhelm Ritter und Oberst von Rosenhal, geb. 10. Jan. 1876 zu Erfurt, früher Feldartillerieregiment Nr. 22, leicht (Hilfschuss im rechten Unterschenkel). Am 7. Juli bei Matlahöhe auf Pferdewache gefallen: Ritter Alfred Liepmann, Ritter Friedrich Bunge, Ritter Johann Hoppach. — Verwundet: Sergeant Wilhelm Bohmeyer, schwer. Im Gefecht bei Katlach am 7. Juli verwundet: Ritter Anton Ramolla, schwer; Feldwebel Oskar Klinge, leicht.

— (Der Bundesratsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten) tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, an der, wie verlautet, der Reichskanzler teilnimmt. Der bayerische Ministerpräsident Freyler von Bodevill und der württembergische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Frhr. von Soden sind bereits heute Abend hier eingetroffen.

— (Personalien.) Den Morgenblättern zufolge genehmigte der Kaiser das Abschiedsgesuch des Oberstleutnants von Wehbel und ernannte den Kammerherrn Freiherr von Reiffach zum Oberstleutnant.

— (Die Reichsfinanzreform.) Die Nachrichten über den Stillstand in den Vorbereitungen der Reichs-

finanzreform sind ungünstig. Es steht fest, dass demnächst die Finanzvorlagen an den Reichstag kommen werden sowie dass sie im Reichstagsparlament fertig gestellt sind.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Ministerpräsident von Count) geht heute ins Hoflager nach Jásd und später nach Karlsbad, wo er gleichzeitig mit Fejervary die Brumentur brauchen wird.

* Schweiz. (Der Bundesrat) gibt denjenigen Staaten, die an der diesjährigen internationalen Arbeiterkonferenz teilnehmen wollen, durch ein Rundschreiben Kenntnis von den Voraussetzungen und dem Schluß der Konferenz, welche letztere die Grundzüge der internationalen Übereinkommen betreffend das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen und das Verbot der Verwendung weißer (gelber) Phosphors in der Handbolzindustrie enthält. Der Bundesrat bemerkt, es sei unerlässlich, daß behufs Annahme dieser Beschlüsse der Konferenz in Verträge eine diplomatische Konferenz hätte stattfinden und ersucht um Mitteilung, ob die Staaten bereit sind, an der Konferenz teilzunehmen. In bezug auf die Konferenz, die im Oktober in der Schweiz stattfinden soll, ist die Konferenz in Verträge eine diplomatische Konferenz hätte stattfinden und ersucht um Mitteilung, ob die Staaten bereit sind, an der Konferenz teilzunehmen.

* Frankreich. (Der Senat) hat mit 243 gegen 14 Stimmen die Annahmehorlage genehmigt. Die Deputiertenkammer hat die Generaldiskussion über die Vorlage betreffend die Arbeiterversicherung beendet und beschlossen, in die Spezialdiskussion einzutreten. Die Abteilungen des Senats wählten gestern die 18 Mitglieder der Separationskommission. In der fünften Abteilung gelang es der Opposition durch Ausnutzung ihres gesamten Anhangs, die Republikaner zu überwinden und die Wahl Combes zu verhindern. Dieser Erfolg nicht der Opposition wertig, denn die gesamte Kommission erhielt 11 „Ja“-Stimmen, eine Mehrheit von 12 Mitgliedern, die zu unänderlicher Annahme der Vorlage entschlossen ist.

— (In der Seepressur zu Vrest) fand gestern an Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders ein Frühstück statt, wobei der Seeräuf Admiral Stephan einen Teinspruch auf den König und die Königin von England, die Königl. Familie und die englische Flotte ausbrachte. Der Redner gab dem Wunsch Ausdruck, daß die französischen und englischen Geschwader sich öfter begegnen möchten, damit sich ihre Offiziere und Mannschaften gegenseitig immer besser kennen lernen. Admiral Mah erwiderte mit einem Teinspruch auf den Präsidenten Loubet, der sich in England aller Dingen erobert habe, auf die französische Flotte und die Einwohner von Vrest.

* Italien. (Der Generaldirektor der Staatsbahnen Bianchi) hat nach dem „Corriere della Sera“ seinen Rücktritt in Aussicht gestellt. Auf der Tagesordnung der außerordentlichen Tagung steht die Berechnung mit den Eisenbahngesellschaften und die Regelung des Betriebsvertrages mit der Meridionalbahngesellschaft.

* Schweden. (Die Zweite Kammer) beschloß mit 123 gegen 40 Stimmen, die Einbringung der Interpellation Waldenstrom an den Justizminister zu genehmigen, ob Staatsminister Nilsson in der Sache der Verurteilung König Oskar's richtig wiedergegeben habe oder nicht.

* Norwegen. (Die Thronfolgefrage.) Das norwegische Bureau erfährt, Prinz Karl von Dänemark sei formell als König von Norwegen in Vorschlag gebracht worden. Der Vorschlag sei Gegenstand der Beratung zwischen den beteiligten Mächten; viel hängt von dem Könige Oskar ab.

Bürgerauschussung in Feudenheim.

Feudenheim, 12. Juli. Die gestern abend 7 Uhr abgehaltene Sitzung des Bürgerauschusses war von sämtlichen Mitgliedern besucht. Der neugewählte Gemeindevorsteher,

Herr Bürgermeister Ruf, welcher zum ersten Male der Sitzung präsiidierte, eröffnete die Versammlung und dankte den anwesenden Gemeindevorsteher sowie den Bürgerauschussmitgliedern für das zahlreiche Erscheinen. Sodann sprach er in bescheiden Worten seinen persönlichen Dank für das ihm von der Gemeinde durch die Wahl zum Bürgermeister bewiesene Vertrauen aus und verband damit das Gedächtnis, auch weiterhin seine ganze Kraft für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. Die sehr befriedigend ausgearbeiteten Ausführungen lauteten folgendermaßen: Werte Mitglieder! Wenn ich heute zum ersten Male den Vorsitz in dieser angelegenen Versammlung führe, so danke ich vor allem denen, die mich zu diesem Amte berufen haben. Es sind mir bei diesem Anlaß Glückwünsche von allen Seiten von Nah und Fern, von Bekannten und Freunden in recht zahlreicher Weise zugegangen und ich glaube auch nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß meine Wahl nicht allein die Ansicht der Majorität des Bürgerauschusses war, sondern daß sie auch die Erfüllung eines Wunsches des größten Teiles der Einwohnerschaft unseres Ortes ist. All die unfreund-

lichen Begleiterscheinungen des Wahlkampfes sollen vergessen sein; wir wollen alle bei unseren Beschlüssen nur ein Verlangen tragen: Bei allen vorzunehmenden Arbeiten gemeinsam zu beraten und zu beschließen und immer nur die Interessen der Gemeinde im Auge haben. Meine Wahl dürfte aber nicht nur meiner Person gegolten haben, vielmehr halte ich sie für den Ausdruck gegen ein bestehendes unbrauchbares System. Wenn diese Ansicht richtig ist, dann haben sich meine verehrten Wähler nicht getäuscht, und auch meine Wahlgegner dürften sich in Zukunft wieder zu meinen Freunden umwandeln. Sie wissen alle, daß die Zustände in den letzten Jahren in der Gemeinde unerträglich, daß für eine Gemeinde von 6000 Einwohnern unzulässig waren. Woran es gelegen, will ich nicht untersuchen, aber versprechen will ich bestimmt, daß allenthalben eine gründliche Säuberung stattfinden und alle Kraft und Energie, die ich besitze, will ich daran setzen, alle Gemeindeeinrichtungen den heutigen Anforderungen entsprechend in soziale, liberale, fortschrittliche Wege zu leiten. Bei diesen Versuchen, diese eingerissenen Übelstände wieder zu beseitigen, wird es mir nicht an Opfern fehlen, die mein Vergehen zu schatz, zu Hilfe und zu streng finden. Bedenken Sie aber dabei, daß fest eingewurzelte Schäden nur durch eine gewisse Geduldlosigkeit aus der Welt geschafft werden können. Sie haben vielleicht schon gehört, daß ich verfuhr habe, den Fortbildungskursen einen gewissen Reiz und Ordnungsmäßigkeit beizubringen. Diese Schwänze den Unterricht, lägen die Lehrer an, rauchen Cigarren, besuchen die Wirtschaften, gerade wie wenn das alles zu ihrem Beruf gehörte würde. Ein anderer Punkt ist, daß ich von allen Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteheren verlange, daß sie ihre Pflicht voll und rechtzeitig den Dienst antreten und pünktlich das ausführen, was ihnen aufgetragen ist.

Ich schreibe jetzt mit der Versicherung: Ich will meinem Amte gewissenhaft vorstehen, das Wohl der Gemeinde nach allen meinen Kräften erstreben und das öffentliche Gut redlich verwalten. Ich will die Befehle des Staates und der Gemeinde achten und Beherdigung ihnen gegen jeden, der sie reich oder arm. Unterstützen Sie mich in diesem Bestreben, arbeiten Sie mit und als die größte Ehre würde ich es betrachten, wenn es in einigen Jahren heißen würde: Feudenheim ist allen anderen Gemeinden im Bezirk voran!

Darauf wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt war

Die Veränderte der Gemeindevorsteherung und diejenige der Gemeindevorsteherung vrs 1904.

Den von Herrn Gemeindevorsteher Wenzinger sehr sorgfältig ausgearbeiteten Kostberichten ist zu entnehmen, daß die Einnahmen der Gemeinde auf M. 196 738.06 und die Ausgaben auf M. 190 371.52 belaufen. Das Reinvermögen beträgt 1 028 933.41 Mark.

H. A. M. Bauer wünscht, daß in Zukunft der Vorkantung der Mitglieder entweder gedruckt oder hestographiert zugehelt werde. Wegen die Aufstellung des Budgets sei durchaus nichts einzuwenden.

Herr Bürgermeister Ruf erklärt sich mit den Ausführungen des Vorkanters einverstanden und bemerkt, daß, wenn der Gemeindevorsteher dieser Artung beipflichtet, dem Wunsche des Vorkanters Rechnung getragen werden solle.

Kanalisation der Goethestraße von der Kollischstraße bis an die Mühle.

Herr Bürgermeister Ruf betont in der Begründung dieses Antrages, daß die Ausgaben für diese Kanalisation sich auf 1400 M. belaufen. Er bitte den Bürgerauschuss, diese Summe zu bewilligen. Die momentliche Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme des Antrages.

Wahl von zwei Bürgerauschussmitgliedern.

Anstelle des verstorbenen Bürgerauschussmitgliedes Krümer und des Herrn Bürgermeister Ruf, der seitdem ebenfalls dem Bürgerauschuss angehört, wurden die Herren Schaeff und Joh. Rudm. Schmidtmann gewählt.

Wahl einer gleichartigen Kommission aus Mitgliedern des Ausschusses.

Herr Bürgermeister Ruf führt aus, daß er diese Kommission gleichfalls als Vorbild für den in den Städten eingeführten Städteverordnetenrat betrachte. Eine geschickte Institution sei dies nicht, sondern nur eine freiwillige Einrichtung innerhalb der Gemeinde. Die Hauptaufgabe dieser Kommission sei die Vorbereitung und gründliche Durcharbeitung größerer Tagesordnungen für die Bürgerauschusskammern. Jede Klasse sollte diejenigen Herren wählen, welche auch sonst die Wortführer im Ausschusse sind. Die Kommission ist auf ein Jahr zu wählen, sobald Gelegenheit gegeben sei auch wieder andere Leute in die Kommission zu wählen. Am Schluß seiner Ausführungen bittet Redner, den Antrag anzunehmen.

H. A. M. Bauer begrüßt den Antrag und glaubt, daß sämtliche Bürgerauschussmitglieder sich mit ihm einverstanden erklären könnten.

In die Kommission wurden alsdann folgende Herren gewählt: Herr Wenzinger V., Gemeindevorsteher, Joh. Bodermann VI., Eduard Schaeff, Johann Sprengel, Heinrich Helfert, Adam Mehlert, Heinrich Bauer, Heinrich Huber und Andreas Müngler.

Um halb 9 Uhr war die Wahlhandlung beendet.

Buntes Feuilleton.

— Wie „Phantasielilien“ gemacht werden. Wenn man auf Blumenausstellungen die vielen wertvollen Phantasielilien sieht, fragt man sich oft, wie es dem Gärtner möglich war, die Natur so zu beeinflussen, daß man die Abhängigkeit einer Blume kaum noch erkennen kann. Gewöhnlich spricht man bisher jede neue Blume America zu; der Ruhm des Pflanzenzüchters Luther Burbank ist weit über seine Heimat hinausgedrungen, und lange kein niemand gegen ihn auf. Aber jetzt werden auch in anderen Ländern überraschende Resultate erzielt. Über die ein englischer Gärtner, J. W. Lord, einige interessante Mitteilungen macht. Es gibt verschiedene Methoden, Phantasielilien zu ziehen. Da bemerkt der Gärtner etwa, daß eine Pflanze Besonderheiten hat, die er erhalten möchte; zu diesem Zweck isoliert er sie pünzlich und bemerkt ihren Samen vor der Vermischung mit anderen; das geschieht durch Ueberziehen von Säcken über die Blüten. Ein Jücker hat auf diese Art ein Lebensofen gezogen, die vom dunkelsten Purpurrot zum reinen Nitronengelb oder festeren Weiß schattiert sind. Sehr wichtig ist das zweite Verfahren, die kreuzweise Befruchtung oder die Kreuzung von Hybriden. Der Blütenhaub der ausgewählten Pflanze wird mit einem Sammelhaarpinzel auf die Narbe der Pflanze gebracht, die befruchtet werden soll. So bringt man z. B. Blütenhaub auf eine Magonia, die Mauve Narbe haben soll. Die Magonia sind zur Befruchtung einsig auf die Tätigkeit des Windes angewiesen, da Jasoffen bei der Befruchtung des Pollens keine Rolle spielen. In Ländern also, in denen Magonia in Treibhäusern gezogen werden, muß der Blütenhaub samt mit dem Pinzel abgenommen und auf eine andere vollkommen Blume übertragen werden. Vorsichtige Gärtner haben für jede Farbe einen besonderen Pinzel. Wenn man den Pollen einer sehr dunkelblauen Blume auf die Narbe einer weissen bringt, erhält man ein schönes blaues. Von diesen schönblauen Pflanzen wird ein gutes Exemplar ausgewählt, die kreuzweise Befruchtung wird in derselben Weise fortgesetzt, die Farbe wird heller, und nach dreijähriger mühsamer Arbeit ist eine weiße Magonia mit hellblauen Rändern gezeichnet, die den Namen „Egou-

sie“ führt. Pflanzen, die durch Inzelen befruchtet werden, müssen vor diesen geschützt werden, ehe der Blütenhaub mit dem Pinzel genommen oder ehe die Narben befruchtet werden. Der genannte amerikaner Luther Burbank bürdet den Blütenhaub auf eine reine Intertasse und überträgt ihn mit dem Finger auf die ausgewählte Blume. Es dauert wenigstens drei Jahre, bis er auf diese Art eine neue Spezies gezeichnet hat. Unter Burbank's neuen Blumenarten befinden sich die gelbe Krantzilke, die dunkelste Kohle, die wie eine Kognole riecht. In England hat man die Blau Primel, die grüne Rose und die prächtige farnefarne „Magonia H. Ruff“ gezeichnet, die die schönste Hybridblume auf dem englischen Markte ist. Die kreuzweise Befruchtung ist gewöhnlich nur bei Pflanzen mit weichen Holz erfolgreich; bei Rosen z. B. müssen andere Methoden angewandt werden, aber es darf nicht der Stamm einer wilden Rose sein. Gerade unter dem letzten Knoten wird mit dem Messer ein Einschnitt gemacht und ein Knag von der zweiten Pflanze wird mit einem Stücken Wurzeln unter der Rinde eingefügt. Sobald das Holz um die Operationsstelle herum fest ist, werden alle oberen Zweige abgeschnitten. Wenn der neue Spross sich entwickelt, zeigt er die charakteristischen Merkmale des Knages und des Rosenknotens, wobei der erstere etwa im Verhältnis von vier zu eins das Uebergewicht hat. Geduld und vielaches Schneiden genügen, das gemischte Erzeugnis zu erzielen. Burbank behauptet, er könne im Laufe mehrerer Jahre eine blaue Rose zeichnen, und auch Gärtner anderer Länder können dies tun, wenn sich die darauf verwendete Mühe und Zeit lohnen würde. Bei Pflanzen mit hartem Holz, z. B. bei Obstbäumen, muß wieder ein anderes Verfahren beobachtet werden. Ein passender Stamm wird ausgesucht und die ganze Krone der Pflanze abgeschnitten. Dann wird ein Teil der Köstlerpflanze genommen, wobei darauf geachtet werden muß, daß die beiden Teile, die vereint werden sollen, etwa gleich groß sind. Die Köstler werden so zusammengepaßt, daß die Rinde von beiden Stücken vollkommen übereinstimmt. Sie werden mit Kautschuk dicht zusammengebunden, und dann wird ein Kren herumgelegt, womit die Operation beendet ist. Nach wenigen Wochen sind beide Stellen verbunden, und der in das neue Holz fließende Saft führt einige Eigenschaften der ersten Art mit sich. Wenn die Blütezeit kommt, hat sich eine Veränderung beider Arten vollzogen.

Moment von St. Valentin, wieder ein Gefangener. Der König schritt ihnen davon über den dunklen Hof nach einer dunklen schwarzen Pflanze. Die beiden, welche folgten, blieben etwas zurück, und kein Kopf war zu ihr herabgegriffen. „Ruh es ein Nebenwohl sein, Liebste?“ fragte er. „Sicherlich auf immer?“ „Ich weiß es nicht, aber noch ist Hoffnung. Nein, nein. Wir wollen und nicht Nebenwohl sagen auf immer,“ sagte sie verzweifelt. „Nehmen Sie mir keine Hoffnung geben!“ „Unmöglich. Sie bleiben hier bis Quinny erscheint, um Sie fortzubringen. Dann dürfen Sie nirgendwo denkwachen, bis Sie in Ihrem eigenen Lande angelangt sind. Wir mögen uns wieder begeben.“ „Ja, bei meiner Seele, wir werden uns wiedersehen. Reden Sie in Ihr Schloß zurück, und schauen Sie dem Tage entgegen, der mich wieder zu Ihren Füßen finden wird. Doch wie werden Sie diese Nacht in das Schloß zurückkehren und es betreten ohne Argwohn zu erregen?“ „Bin ich ein Kind! Binnen drei Stunden werde ich sicher in meinem Bett liegen. Hier ist das Portal.“ Sie passierten die massiven Türen und blieben stehen. „Sie müssen hier bleiben bis ich den Priester gesehen habe“, verheißte sie besonnen lachend und auf die Treppe schauend, welche unter dem langen Rod sichtbar wurden. Dann folgte sie lässig dem Wände und verschwand am unweiten Ende des Flures. Nach zehn Minuten — zehn Stunden für Lorry — lehrte sie mit ihrem Häubler zurück. „Es wird Sie auf Ihr Zimmer führen,“ sagte sie atemlos und unerkennbare Zeichen von Besessenheit zur Schau tragend, „der Priester war betroffen. Adieu, und Gott möge stets mit Ihnen sein. Denken Sie daran, daß ich Sie liebe.“ Der König hatte ihnen den Blicken gemeldet und so zog der neue Mannervor die schlaue Besatzt an sein Herz. „Eines Tages!“ Alberte er. Sie wollte nicht antworten, doch er umfahste sie, bis sie mit dem Kopfe nickte. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juli

Von dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Max sind auf die zum letzten Geburtstag am 9. und 10. d. M. von Oberbürgermeister Beck im Namen der Stadt Mannheim abgeordneten Glückwunschkarte-telegramme nachstehende Drahtantworten eingelaufen:

Schloß Hohenburg, 10. Juli 1905.

Oberbürgermeister Beck, Mannheim.

Für die freundlichen Glückwünsche der Hauptstadt Mannheim, in der auch im ausgegangenen Lebensjahre ich wiederholt sehr schöne Stunden verlebte, danke ich herzlich.

Friedrich, Erbgroßherzog.

Karlstraße, 11. Juli 1905.

Oberbürgermeister Beck, Mannheim.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre namens der Hauptstadt Mannheim gesandten liebenwürdigen Wünsche.

Prinz Max.

Verkehrsnotiz. Vom 13. Juli an bis auf weiteres verkehrt zwischen Baden-Baden—Paris und umgekehrt
7 1/2 N. ab Baden-Baden | an 10 1/2 N.
8 1/2 N. an Paris | ab 10 1/2 N.

ein Schlafwagen I. Klasse. Der Preis eines Schlafwagenplatzes, der neben der Fahrkartentaxe I. Klasse zu entrichten ist, beträgt mit Vormerkgebühr: Baden-Baden—Paris 14.10 M., Dos—Paris 23.00 M.

Verstorben ist in Wesel Herr Regierungsrat Reumann, 69 J.

Verstorben ist in Wesel Herr Regierungsrat Reumann, 69 J. Oberbetriebsinspektor, nach längerem schweren Leiden.

Ausgestellt sind im Schaufenster der Hofmusikalienhandlung von Gessel die von dem Mannheimer Ruber-Verein „Amicitia“ in dieser Saison erzwungenen Preise.

Militärkonzert im Hofgarten. Heute abend spielt von 8 bis 9 Uhr an im Garten (bei ungünstiger Witterung im Kibelungsaal) die beliebte Wormser Regiments-Musik unter Leitung des Herrn E. Höfel.

Der Friedrichspark bietet dieses Jahr den Abonnenten durch die zahlreichen Veranstaltungen vielfach Annehmlichkeiten. Waren schon die vom herrlichsten Wetter begünstigten Darbietungen im Juni dazu angetan die Parkbesucher zu erfreuen, so wird das Programm für den Juli, wie wir erfahren, ebenfalls noch Manches bringen, was Besuch finden wird. So ist für kommenden Sonntag wieder ein Abendfest mit Beleuchtung und großer italienischer Nacht vorgef. Von den Kapellen, welche engagiert sind, ist vor allem die populäre Einöcher-Kapelle zu erwähnen, die Kapellen der vier Dragoner und der 16er Feldartillerie. Das im vorigen Jahre im Park mit so großer Begeisterung aufgenommene Süd-deutsche Hofkapell-Lieder-Quintett, wird sich ebenfalls wieder hören lassen. Herr Musikdirektor Bollmer gibt einen „Robtänzer-Abend“. Vorauswärtlich kommt noch ein von zwei Militärkapellen gegebenes Doppelkonzert zu Stande und zum Schluß wird das große Schlachten-Potpourri zur Aufführung gelangen. Günstig ist das Wetter günstig, so daß die vielen Veranstaltungen einen guten Verlauf nehmen können.

Im Ballhausgarten findet heute bei glänzender Witterung ein großes Militärkonzert durch die vollständige Kapelle des Inf. Reg. 5. Feld-Art.-Regts. „König Wilhelms XIII. von Spanien“ unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Ferd. Schneider statt. An einem guten Besuch dürfte nicht zu zweifeln sein, da der Hofpark im Ballhausgarten in der gegenwärtigen Jahreszeit außerordentlich angenehm ist. Anfang 8 Uhr. (Kücher siehe Inserat.)

Kolossalkonzert. Heute Mittwochs gelangt auf vielseitiges Verlangen nochmals das Sensationsstück „Kasper Hauser“ zur Aufführung. Wir empfehlen den Besuch dieser heutigen letzten Aufführung ganz besonders, denn das Stück gelangt in vorzüglicher Besetzung der Hauptpartien zur Darstellung. — Donnerstag den 13. Juli findet die Erstaufführung des Schwantes „X-Sirach-ten“ statt.

Zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. In der am 28. d. M. abgehaltenen Jahresversammlung der Ortsgruppe Mannheim des Allg. Deutschen Schulvereins wurde über das abgelaufene Geschäftsjahr ein im ganzen günstiger Bericht erstattet. Hinsichtlich der Zahl ihrer Mitglieder wie der Summe, die sie zur Unterstützung deutscher Schulen, Kindergärten u. s. w. im Auslande aufzubringen, steht die hiesige Ortsgruppe noch immer an der Spitze ihrer bairischen Schwestern. Darauf aber darf sie sich keineswegs etwas zugut tun; nimmt sie doch im Verhältnis zur Einwohnerzahl ihrer Stadt so ziemlich die letzte Stelle ein. Gegenüber dieser un erfreulichen Tatsache muß es um so dankbarer begrüßt werden, daß wie schon seit mehreren Jahren die Stadtverwaltung, so namentlich auch die hiesige Handelskammer in der Bestrebungen des Vereins durch einen anfänglichen Jahresbeitrag unterstützt. Von berufener Seite wird damit bezeugt, daß die Erhaltung und Förderung des Deutschtums im Auslande nicht nur als eine nationale Ehrenpflicht jedem Deutschen am Herzen liegen sollte, sondern daß sie insbesondere auch von größter wirtschaftlicher Bedeutung für uns ist. Indem durch die deutschen Schulen im Auslande unser Volkstum dort erhalten, die deutsche Kultur geschützt und gepflegt wird, werden zugleich auch unsere Handelsbeziehungen gefördert und gefördert, eben durch die Pioniere des Deutschtums, die aus jenen Schulen hervorgehen. In hohem Grade ist die hohe Bedeutung unserer Aus-

landsschulen hat jüngst die Handelskammer zu Hamburg dem dortigen Senate eine entsprechende Eingabe unterbreitet und sie hat damit erreicht, daß die Stadt Hamburg dem Schulverein einen jährlichen Zuschuß von 5000 Mark gewährt. Zugleich beirathete es die genannte Handelskammer als ihre Aufgabe, die Auswanderer der Kaufmannschaft auf den Verein zu lenken, der weit mehr als bisher in den Stand gesetzt werden sollte, seinem Wunsche, dem deutschen Handel Pionierdienste zu leisten, nachzukommen. — Wie wichtig es ist, das Verständnis für die nationalen und wirtschaftlichen Bestrebungen des Schulvereins in immer weitere Kreise zu tragen, wie bitter not es tut, daß wir noch weit umfassender unserer Stammesgenossen helfen in ihrem Kampfe für die Erhaltung ihrer Sprache und Eigenart, darüber mag uns das Vorgehen des Bürgerl. Brauhauses in Pilsen (Nequell) belehren. Trotz einer von ihm kürzlich abgegebenen Erklärung bleibt die Tatsache bestehen, daß dieses Haus dem tschechischen Schulverein — dem erbittertesten und rührigsten Gegner alles Deutschtums in Böhmen — eine fortlaufende sehr erhebliche Unterstützung leistet, je nach der Höhe seines Bierabfahes, der doch gerade bei uns im Reiche ein sehr bedeutender ist. Sollte es, gegenüber einer solchen Beihilfe nationaler Empfindens auf tschechischer Seite, für uns Deutsche ein zu großes Opfer sein, wenn wir dem Pilsener Bier wenigstens solange entgehen, als wir mit seinem Genuße zugleich der Stärkung unserer haherfüllten Gegner dienen? Trinken wir unser wertvolles tschechisches Bier, was ja auch gut munden soll, so ersparen wir dabei soviel, daß wir mit Leichtigkeit den geringen Jahresbeitrag für den deutschen Schulverein aufzubringen vermögen. — Beitrittserklärungen für die hiesige Ortsgruppe möge man an deren Kassier richten, Herrn F. Wender hier L. 8, 10.

Zur Beachtung! Die eidgenössischen Post- und Bahntarifen verweigern von jetzt an die Annahme von Geldbussen, deren Zahl 20 Pf. nicht überschreiten darf. Das reisende Publikum wird daraufhin hauptsächlich die Post-, Eisen- und Bahntarifen, die am meisten im Gebrauch sind, genau zu prüfen haben.

Ein gefährlicher „Diener“. Die Staatsanwaltschaft Wiesbaden vom 20. Februar 1878 in Walsch, Bezirksamt Wiesbaden in Waden, geborenen Krankenwärter und herrschaftlichen Diener Simon W. S., als einem überaus gefährlichen Menschen. W. S. hatte sich Ende April d. J. unter dem Namen Ernst Schüring, aus Palsen, Kreis Springe, bei dem Geh. Kommerzienrat Vuders in Hirschheim als Diener vermiclet. Er hatte Papiere auf den Namen Schüring, verlieh nach wenigen Tagen den Dienst und entnahm kurz vor seinem Weggang einer Kasse 50 Mark in Werten von 12000 Mark. Es ist festgestellt, daß der gefährliche Dieb 1903 unter den gleichen Umständen in Wiesbaden, er hatte dort unter dem Namen Sander als Diener bei einem reichen Herrn eine Stelle angenommen, einen lohnenden Raub ausgeführt hat. Er wurde damals gefasst und hat für seine Tat 14 Monate Gefängnis erhalten. Nach Verbüßung der Strafe hat der Gauner im Herbst 1904 unter dem Namen Schüring in Frankfurt a. M. seinen Wohnort gewechselt, ohne polizeilich gemeldet zu sein, und wollte angeblich im Städtischen Kunstinstitut beschäftigt sein. Festgestellt ist, daß W. S. während seines Frankfurter Aufenthalts an Cronberg mit der Post Geld erhielt, das er verheimlichte selbst an sich abriefert hat. Tatsächlich hat der Mensch in Frankfurt in der Verkleidung fleißig Sprachstudien abgeben. W. S. ist ein gewiegter Spezialist in seinem Handwerk, und hat einen gewissen Ernst Schüring, der allerdings aus Gladenberg bei Altona stammt, im Handeln die Regimentspapiere abgeschrieben, in denen er den Geburtsort fälschte. W. S., der ein überaus gewandter Mensch ist, verkehrte in Frankfurt mit einem am 30. Januar 1888 in Pörslein geborenen Goldarbeiter Otto Emil Sey, der mit ihm zusammen von der Bildfläche verschwand.

Aus dem Schöffengericht. Aus einer kleinen Weiberei entwickelte sich in der Nacht vom 10./20. März in der Gartenstraße ein Gesch. bei welchem der Tagelöhner Martin Grodel erheblich verletzt wurde. Die Tagelöhner Hermann Raas und Karl Wendemann fanden am Fenster der Wohnung des ersteren, Gartenstraße 51, als Grodel vorüberging. Sofort entspann sich eine Prügelei. Grodel forcierte schließlich die beiden auf, herabzukommen, aber ohne Erfolg, da er auch keine Hebe; er merkte mit ihnen abrechnen. Die Geforderten ließen sich dies nicht zweimal sagen, kamen aber kampferlustig, Raas mit einem Säbel, Venedum mit einem Kochmesser. Raas hieb dann mit seinem Säbel wie ein Wilder darauf los und Grodel mußte als der Besiegte das Feld räumen. Das Urteil lautete gegen Raas auf 2 Monate Gefängnis, Venedum wurde freigesprochen.

Aus dem Großherzogtum.

Schweligen, 12. Juli. Heute Morgen kurz vor 8 Uhr ertönten Feuerzuse. Der Brand war in einem Schuppen des in der Mühlentstraße gelegenen Anwesens des Tagelöhners Georg Schmitt ausgebrochen. Der Schuppen wurde vollständig, der Dachstuhl des Wohnhauses teilweise zerstört. Nur dem raschen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand keine größeren Dimensionen annahm. Von den Brandbeschädigten ist leider einer nicht verschont.

Kleine Mitteilungen aus Baden. In Ruffeln wurde nach mehrmaligem Wahlgang Herr Ludwig Grieb zum Bürgermeister gewählt. Auch diese Wahl, die vierte, dürfte wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten als ungültig erklärt werden. Im Anschluß an die Wahl kam es in Ruffeln zu bedauerlichen Ausschreitungen und wilden Szenen, die schwere Folgen nach sich ziehen werden, ja eine förmliche Meuterei ist in Ruffeln ausgebrochen. Gendarmerie wurde requiriert und als diese nichts ausrichten konnte, kam berittene Gendarmerie von Karlsruhe herbei. Einige im Ortsrathe insidierende Saboteur wurden durch eine mit Knäpeln, Sensen und Mistgabeln besetzte Meute befreit. Durch Messerschläge sind schwere Verletzungen vorgekommen. — In Ruffeln hat sich der Handwerkerverein gegen den Verfallungsnahezu ausgesprochen.

Platz, Hessen und Umgebung.

Worms, 11. Juli. Die hiesigen Maurer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine Versammlung beschloß folgende Forderungen an die Arbeitgeber zu stellen: 10stündige Arbeitszeit, Stundenlohn von 45 Pf. (bisher 40 bis 42 Pf.), besondere Vergütung für Heberarbeiten, Sonntags- und Nachtarbeit, tarifmäßige Festlegung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Unterhandlungen darüber mit der Lohnkommission. Die Verammlung hofft, daß ihre Forderungen auf friedlichem Wege erfüllt werden.

Strasbourg, 11. Juli. In Ohnenheim wurde der 18jährige Knabe Karl Drechsle auf einem Reitwagen von 90 Pf. getötet.

Sport.

Schwimmklub Salamander. Die Vorbereitungen für das am 10. Juli im hiesigen Schwimmbad stattfindende Schwimmfest schreiten rüstig vorwärts. Der Klub tut diesmal sein Äußerstes, um das Publikum sowie die Schwimmer in jeder Weise zufrieden zu stellen. Wie bereits erwähnt, sind insofern zahlreiche Meldungen spanische Wettkämpfe zu erwarten. U. a. hat in der Jugendstaffette um den diesjährigen Stadtpreis noch die als eine der besten Schwimmschulen bekannte Mannschaft des Schwimmvereins Schwaben gemeldet, sodas unsere Einheimischen einen harten Stand haben werden. Im Ganzen sind dieses Jahr 20 Vereine mit 134 Meldungen gegen 16 Vereine mit 69 Meldungen im Vorjahr vertreten.

Karten im Vorverkauf sind in allen größeren Cigarrenläden, sowie in der Badeanstalt Herweg zu haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Kunst in Mannheim. Man schreibt uns: Die Klavierkonzerte des Pianisten Fritz Hädel (Interpretation sämtlicher Klavierkonzerte Beethovens) finden am Samstag den 15. Juli 1905, abends halb 8 Uhr im Vortragssaal der Anstalt ihren Abschluß. Herr Hädel wird die Sonaten Nr. 30 G-dur, Nr. 31 A-dur, Nr. 32 e-moll zum Vortrag bringen. Ueber die Eintrittsbedingungen erteilt das Sekretariat Auskunft.

Konzert des Mailänder Trio's. Man schreibt uns: Das rühmlichst bekannte Mailänder Trio, das mit großem Erfolge eine Sommer-Tournee durch Deutschland angetreten hat, wird am 22. Juli hier im Abbelungssaal des Hofgartens ein großes Konzert veranstalten.

Professor Braun, der Direktor des physikalischen Instituts an der Universität Straßburg, teilte dem naturwissenschaftlichen Verein mit, daß seine Versuche bei drahtloser Telegraphie die elektrischen Wellen wesentlich nur nach einer Richtung zu schicken, erfolgreich abgeschlossen sind.

Gerichtszettung.

B. Heidelberg, 10. Juli. Die hier bekannte Gerchändlerin Schuhmacher von Gaißberg, eine 70jährige arme Witwe, trauerte am 15. Dezember vorigen Jahres mit einem Korb Eier und Putzer an der Haltestelle Peterskirche die noch nicht ganz fertige gestellte Speere durchschreiten, als ein angelehntes, aber nicht genügend befestigtes eisernes Tüchchen umfiel, die alte Frau zu Boden schlug und verletzte. Nachdem sie im alad. Krankenhaus versorgt worden war, mußte sie in einem Wagen nach Gaißberg überführt werden. Bis heute ist Frau Schuhmacher noch nicht hergestellt und arbeitsunfähig. Auf eine Anfrage des Armenrats zeigte sich die Großh. Eisenbahndirektion bereit, für die Arzt- und Heilungs-kosten aufzukommen, sowie der Frau Schuhmacher „Gut-taidereise 60 M. zu geben, erklärte aber, alle weiteren Entschädigungssprüche zurückzuweisen. Selbstverständlich ging Frau Schuhmacher auf dieses Anerbieten der Eisenbahndirektion nicht ein und ließ auf dem Armenrat durch Rechtsanwalt Reubinger in Heidelberg Klage beim Landgericht einreichen. Namentlich wurde dieser Tage die Großh. Eisenbahndirektion beurteilt, an Frau Schuhmacher den Betrag von 127 M. zu bezahlen, ferner vom 15. Dezember ab bis zur völligen Wiederherstellung ihr eine tägliche Rente von 60 Pf. zu entrichten und die Kosten des Prozesses zu übernehmen.

Dortmund, 10. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hat heute der Direktor der Deumer Tonwerke, Johannes Peters, wegen Wechselfälschung, der Angeklagte war, nachdem er zahlreiche Wechselfälschungen über hohe Summen begangen und mit dem Erlöse des einen Wechsels immens vorher gemachte Schulden gedeckt und andere gefälschte Wechsel eingelöst hatte, noch Kanada gefälscht. Dort wurde er jedoch aufgegriffen und nach Deutschland ausgeliefert. Heute wurde er zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

Balkon- und Vergartenschmuck. Sehr geehrter Herr Redakteur: Ich darf Sie wohl wohl um gütige Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihrer geschätzten Zeitung bitten. Im Voraus besten Dank! Ich bin passionierter Blumenliebhaber und lasse alljährlich in Anerkennung des guten Gedankens, der der alljährlichen Auf-forderung des Gärtner-Vereins, die Balkone mit Blumen zu schmücken, zugrunde liegt, und auch besonders zur eigenen Freude und zum eigenen Ergötzen meinen Balkon durch meinen Gärtner mit geeigneten Gewächsen bepflanzen. Unter der sorgfältigen Pflege meiner Frau haben wir auch stets einen sehr schönen Blumen-schmuck. Auch jetzt ist, trotz der ewigen Hitze, unser Balkon in schönster Blüte.

Wenn wir nun auch nicht gerade auf einen wertvollen Preis erpicht sind, so bereitet es uns doch immerhin große Freude und gibt es uns neue Anregung, wenn wir bei der Preisverteilung mit einer Auszeichnung bedacht werden. Nun muß ich sagen, daß wir durch die Verteilung eines 3. Preises im vorigen Jahre uns hinfänglich füllten, denn unser Balkon war wohl mit einer der schönsten. Allerdings muß ich bemerken, daß gegen den Herbst hin, als wir auf Reisen gingen, dem Balkonschmuck die nötige Sorgfalt nicht mehr so zugewendet wurde, wie es bei unserer Anwesenheit der Fall war, und daran mag es gelegen haben, daß das Preisgericht unsern Balkon nicht eines höheren Preises für würdig erachtete. Ich gestatte mir daher an den Verein selbständiger Gartenschmücker Waden die Anfrage, ob es nicht angängig wäre, die Prämierung für 1905 vorzunehmen und glaube damit gleich auch die Zustimmung vieler Balkonschmücker zu finden.

Die Bahnhofsperre.

Es ist bekannt, daß der Mannheimer Hauptbahnhof für eine praktische Durchführung der Bahnsteigperre nicht gut geeignet ist. Aber gerade deshalb sollte man glauben, daß es nicht angebracht wäre, so bürokratisch zu verfahren wie dies hier der Fall ist. Mit passierter schon wiederholt, so auch vorige Woche wieder folgendes: Um den Loksalung 7.02 morgens nach Schweligen zu erreichen, kam ich 1 1/2 Minuten vor Abfahrt des Zuges in die Bahnhofshalle. Der Haupteingang nach den Bahnsteigen war von circa 10—12 Personen besetzt, und der Eingang zu den Wartesälen mit etwa 5 Personen. Am Haupteingang befindet sich ein Durchgang, der nur als Ausgang dienen soll. Da ich nirgends durchkam, und der an diesem Ausgang stationierte Beamte absolut gar keinen Reisenden in diesem Moment abzufertigen hatte, fragte ich ihn sehr höflich, ob ich bei ihm durchgehen könne, was mir aber bestimmt verweigert wurde. Ich war hierüber sehr erstaunt, da ich doch täglich Gelegenheit habe, Reisende zu sehen, die diesen Ausgang als Eingang benutzen, besonders Reisende erster und zweiter Klasse.

Diese Weigerung nötigte mich, nach dem Eingang zu den Wartesälen zurückzugehen, wo sich nun noch ein Reisender befand, der, als er meine Geste bemerkte, mich zuvorkommender Weise durchließ, wodurch ich dann noch mit knapper Not meinen Zug erreichte. Diese Tatsache wunderte mich umso mehr, als ich doch eine Zeittarte besitze, die der Schaffner sich nur hätte ansehen brauchen, ohne kuppieren zu müssen. Etwas mehr Rücksicht den Abonnenten gegenüber wäre sehr angebracht aber keinesfalls sollte man einmal die Leute einmal durchlassen und dann wieder einmal nicht. Es wäre überhaupt ein großer Vorteil, wenn die Inhaber von Karten, die nicht kuppert werden, einen Teil der Ausgänge auch als Eingänge benutzen dürften, soweit der Verkehr dies erlaubt. Es befinden sich z. B. an der Suezkanalseite circa 8 Gittertüren, wovon doch sicher eine als Eingang benutzt werden könnte, umso mehr als man am Haupteingang von 4 Türen 2 als Ausgang verwendet. Ich erinnere mich, daß ich in Heidelberg stets durch dieselbe Gittertür ein- und ausgingen bin; dies ließe sich in Mannheim vielleicht auch machen.

Die ganze Absperrung ist überhaupt in Mannheim sehr unpraktisch eingerichtet. Viele Gittertüren sind da, jedoch größtenteils nur eine offen oder auch 2. Kommt man z. B. mittags um 12.19 in Mannheim an, so ist meistens an den Ausgängen nur eine Gittertür auf und demzufolge befindet sich an jedem Ausgang nur ein Schaffner, der den großen Schwarm der Reisenden abzufertigen hat, so größtenteils am Hauptportal. Wozu sind denn die vielen Türen da, wenn sie nicht aufgemacht werden? Sie dienen doch nicht als Verzierung! Darüber, daß die Wartesäle sich innerhalb der Sperre befinden, ist schon viel gesprochen worden. Ich will auch deshalb nur kurz auf die Städte Heidelberg, Bruchsal, Schwetzingen hinweisen, wo sich trotz des auch dort starken Verkehrs die Wartesäle außerhalb der Sperre befinden. Die Einrichtung, die in diesen Städten möglich war, sollte doch auch in Mannheim möglich sein. Vielleicht fühlt sich die Groß-Bahnverwaltung durch diese Zeiten veranlaßt, diese Punkte einmal in Erwägung zu ziehen, aber wenigstens dafür zu sorgen, daß der Zugang zu den Zügen immer ohne Aufenthalt passierbar ist.

Ein Abonnent.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Frankfurt a. M., 11. Juli. Die Stadiberordnungsversammlung beschloß mit großer Mehrheit als erste deutsche Stadt die Einführung der täglichen Sonntagsschule im Handelsgewerbe ohne jede Ausnahme. Insbesondere wurde der vom Magistrat gestellte Antrag, in Schiffsbetriebs eine Ausnahme zu gestatten, abgelehnt.

* Bremen, 11. Juli. Nachdem die Kesselschmiede der Firma Teslenborg und Seckel Wiederaufnahme der Arbeit unter den vereinbarten Bedingungen beschlossen haben, ist durch die beteiligten Werke in Bremen, Bremerhaven u. Vegesack die Sperre aufgehoben worden. Der Wiederbeginn der Arbeit wurde auf Donnerstag früh festgesetzt.

* Bremen, 12. Juli. Das hiesige Schiff „Aphrodite“ ging an der Küste von Ceharica verloren. Der Kapitän ist ertrunken, die Mannschaft gerettet.

* Berlin, 11. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte am 1. Oktober in Kraft tretende Bekanntmachung des Reichskanzlers zur Unterzeichnung von Schiffsleuten auf Tauchtauchen zum Schiffsdienst.

* Wien, 11. Juli. Bei einer Übung des Panzerjägers „St. Georg“ im Golf von Asama bei Pola wurde eine Dampfbarkasse durch ein Torpedo zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

* Maritz, 11. Juli. Da sich bei dem Stand-Engländer auf See „Corallia“ die bisherigen Bergungsarbeiten vom Aufschiff aus als unzureichend erwiesen, wurde diese heute Nachmittag von dem 100 Ruder von dem Hauptschiff abliegenden Wetterschiff aufgenommen. Man zweifelt nicht mehr, daß die 30 eingeschlossenen Arbeiter bereits erlöst sind. — Um 1 Uhr erreichte eine 20 Mann starke Bergungsmannschaft den Strand des Coralliaschiffs nach 34stündigen gefährlichen Bemühungen. Sie liehen sofort auf Leichen. Um 10 Uhr wurden die ersten Leichen zutage gefördert. Handelsminister Müller erbat sich telegraphisch Bericht über die Katastrophe.

* Paris, 12. Juli. Nach den amlich richtig gestellten Fiffen wurde das Amnestiegesetz im Senat mit 231 gegen 1 Stimme angenommen. 15 nationalistische und konservative Senatoren enthielten sich der Abstimmung, weil die Amnestie sich auch auf die Angehörigen erstreckt.

* Paris, 12. Juli. Im Militärlager bei Nancy bei Krings wurde durch Schüsse 1 Offizier getötet, 2 Unteroffiziere sind schwer erkrankt.

* London, 11. Juli. (Reuter.) In dem Kohlenbergwerk bei Wattfords in Glamorganshire fand eine Explosion statt. Bei der sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden bisher 60 Tote, darunter der Generaldirektor der Grube Reed 11, und 3 Schwerverletzte zutage gefördert. Man befürchtet, daß sich die Totenliste auf insgesamt 120 belaufen wird.

* Southampton, 11. Juli. Prinz und Prinzessin Arisugawa von Japan haben heute Nachmittag an Bord des Dampfers „Preußen“ vom Norddeutschen Lloyd die Heimreise angetreten.

* Christiania, 11. Juli. Das Nord-Telegraphen-Bureau meldet: Da, wie bekannt, das Angebot der norwegischen Staatsbehörden betreffend die Uebertragung des norwegischen Thrones an einen Prinzen des Hauses Bernabotte vorliegt, sind alle Gerüchte, daß Prinz Karl von Dänemark den Thron Norwegens bestreiten werde, unbegründet. (Siehe Ausland, die Red.)

* Ausland (Neuseeland), 11. Juli. (Reuter.) Nach Meldungen aus Samoa herrscht jetzt dort vollständige Ruhe. Die Eingeborenen sind mit ihrer Lage zufrieden.

Die bayerischen Landtagswahlen.

(Siehe Leitartikel, d. Red.)

Nicht ganz übereinstimmend mit den von uns anderen Quellen entnommenen Daten gibt das Wolffsche Telegraphen-Bureau folgende Zusammenfassung über das Ergebnis der bayerischen Wahlmännerwahlen:

* München, 11. Juli. Soweit sich die Zusammensetzung der Kammer nach den bisherigen Ergebnissen der Urwahlen berechnen läßt, dürfte die Stärke der Parteien folgende sein: Zentrum 102 (dem jetzigen Stande gegenüber über 18 mehr); 10 Sozialdemokraten (1 weniger); 12 Bauernbund (7 weniger), 34 Liberale (10 weniger) und ein Demokrat.

Hiernach würde das schwarze Kartell in der bayerischen Kammer über 112 von 169 Stimmen zu verfügen haben. Als endgiltig kann inbezug dieses Resultat immer noch nicht angesehen werden.

Ueber die Münchener Wahl, in der bekanntlich die Liberalen den Sozialdemokraten vier Mandate abnahmen, liegt folgende Nachricht vor:

* München, 11. Juli. An der Nachwahl, die heute im Wahlkreis Nürnberg nach Aufhebung, haben sich die Sozialdemokraten nicht mehr beteiligt. Die Zahl der bayerischen Wahlmänner hatte dabei 150 erreicht; die der Sozialdemokraten beträgt 108. Im Wahlkreis Würzburg wurden 3455 Stimmen für die beizugehenden Liberalen und Demokraten und 5006 für die Sozialdemokraten abgegeben. Das Endergebnis im ganzen Wahlkreise ist noch nicht genau festgesetzt. Bis jetzt wurden 100 Liberale, 14 Bauernbündler, 57 Sozialdemokraten und 7 Ultramontane gewählt.

Die marokkanische Frage.

* Wien, 11. Juli. Die hiesigen Blätter bezeichnen die französisch-deutsche Vereinbarung als Triumph der deutschen Diplomatie und des gesunden Menschenverstandes in Frankreich.

* London, 11. Juli. Abgesehen von ein paar Heftblättern nimmt die öffentliche Meinung den deutsch-französischen Notenwechsel über die marokkanische Konferenz mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung darüber auf, daß die anfänglich bedrohlich undehagliche, neuerdings aber eher langweilige Angelegenheit anscheinend als in der Hauptsache erledigt gelten dürfte.

* London, 11. Juli. (Oberhaus.) Auf eine Anfrage von Lord Spencer bezüglich Marokkos erwiderte der Staatssekretär des Äußeren Earl of Lansdowne: Wir sind offiziell benachrichtigt worden, daß in den letzten Stunden die deutsche und die französische Regierung zu einer Verständigung gelangt sind, auf deren Grundlage die vom Sultan von Marokko vorgeschlagene Konferenz abgehalten werden könne. Die Konferenz wird daher stattfinden. Die englischen Interessen in Marokko sind derart, daß wir es bestimmt für richtig halten werden, an der Konferenz teilzunehmen. Wir werden den Vorschlag, der uns zweifellos gemacht werden wird, der aber noch nicht gemacht worden ist, annehmen und uns unter angemessenen Bedingungen mit den übrigen Mächten an den Beratungen beteiligen. Mehr kann ich für jetzt nicht sagen.

Gärung in Rußland.

Die Ermordung des Stadthauptmanns von Rostow, Schumalow.

* Rostow, 11. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Der Anschlag, dem der Stadthauptmann Schumalow zum Opfer fiel, wurde heute mittags um 1 Uhr vollführt. Schumalow ist durch fünf Revolverkugeln tödlich verwundet worden. Der Mörder, ein einfach gekleideter Mann, wartete im Empfangszimmer, bis alle empfangen waren, trat dann auf den Stadthauptmann zu und feuerte aus der allergrößten Nähe. Die Kugeln durchbohrten den Körper des Stadthauptmanns, der nach einer Stunde verschied. Die Persönlichkeit des Verbrechers ist noch nicht ermittelt. Unklar ist, ob er eines politischen Bezweckens wegen festgenommen werden, er entfiel jedoch aus dem Polizeigebäude.

* Petersburg, 11. Juli. (Peterb. Tel.-Ag.) Die Persönlichkeit des Mörders des Rostower Stadthauptmanns Grafen Schumalow ist immer noch nicht festgestellt. Er besitzt einen Fahrgeld auf den Namen eines gewissen A. A. I. I., jedoch offenbar falsch ist. Der Mörder war bereits früher einmal verhaftet worden, jedoch konnten auch damals keine Personalien nicht festgestellt werden. Er feuerte vier Schüsse aus einem sechsstündigen Revolver ab. Die Kugeln sollen nach den Aufnahmen der Ärzte vergiftet sein. Drei Geschosse trafen den Grafen Schumalow, während ein viertes einen im Zimmer anwesenden Beamten am Bein verwundete.

* Petersburg, 12. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Rostower Stadthauptmanns Grafen Schumalow wirkte hier niedererschütternd, wie seiner Zeit die Ermordung des Großfürsten Sergius. Der Jar erlitt, als er die Nachricht empfing, einen heftigen Nervenschock, daß seine Umgebung in die höchste Besorgnis geriet.

* Odesa, 12. Juli. Zwischen der Militär- und Polizeiverwaltung bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Fortdauer der Belagerungszustände. Viele Hunderte werden täglich aus Odesa ausgewiesen oder verhaftet.

* Konstantinopel, 11. Juli. Die Ergänzungsarbeiten an der Befestigung der Bosporus-Einfahrt sind beendet. Es wurden zwei 35, drei 32 sowie vier 24 Zentimeter Kruppkanonen und mehrere kleinere Kanonengeschütze in Rawal aufgestellt. Die Stellungsbemerkung, daß das Quarantäneamt von Kofak nach Bujukdere verlegt worden sei, ist falsch.

* Kronstadt, 11. Juli. Die Stimmung unter den Besatzungen mehrerer Schiffe der Flotte ist nicht ganz ruhig. Die Matrosen erwarten ein Manifest des Kaisers. Wegen schlechter Nahrung kamen keine Urnachen vor. Meldungen, daß bedeutendere Urnachen auf der hier liegenden Schiffen vorgekommen sind, sind unbegründet.

Der Krieg.

* Wien, 11. Juli. Hier wurde die chinesische Zirkularnote über die Friedenskonferenz mitgeteilt. Demnach ist die Krutersche Meinung, China habe Vortritt auf der Konferenz verlangt, unrichtig. China wünscht lediglich, daß Rußland und Japan nicht über chinesische Rechte verhandeln und entscheide, ohne vorherige Mitteilung an China.

* Tokio, 11. Juli. (Reuter.) In dem Urteil gegen den Kapitän Bougouin wegen Spionage heißt es: Bougouin benachrichtigte die französische Zeitung „Le Petit Parisien“ und den Kapitän Delahay-Paris von dem nordwärts erfolgten Anmarsch der Belagerungsarmee nach der Uebergabe von Port Arthur und nominale kurz vor der Schlacht bei Mukden. In dem letzteren Fall wurde die Nachricht in dem Postbeutel der französischen Gesandtschaft übermittelt.

Geheimliches.

Das Fertigmachen von Bildern, Copieren und Entwickeln von Platten und Filmen besorgt gut und schnell Kropffs photog. Spezialgeschäft D 1, 1. Eing. verding. Kunststr. Dort auch Kleinverkauf H. Motters neuer farbenempfindlicher Spezialplatten.

Eine Reise ist nur das halbe Vergnügen

ohne photog. Apparat. Beste Bezugsquelle: Heinrich Kloss, C. 2, 15, nob. 4, „Deutscher Hof“. Restos und bedeutendsten Spezial-Geschäft für Photog. Fachm. Anst. Kodak-Niederl. Telph. 1234. 57560

* Hinweis. Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung ist eine Beilage über „Citronen“ beigelegt.

* Für Hausfrauen, denen daran gelegen ist, ihre Tafel, ihre Speisen und Konzerne nicht nur schmackhaft sondern für jedermann bestimmt zubereiten, sollten in ihrem Haushalt nur Citronen-Essig verwenden. Er ist besonders eben hierzu zu empfehlen, da aus Rücksicht auf ihre Gesundheit gewaschen sind, alle Speisen, die mit gewöhnlichem Essig zubereitet werden, zu machen. Citronen-Essig verleiht in Ordnung bei weitem den gewöhnlichen Essig mit dem Vorteil, daß er wohl jedem, der an irgendwelchem Magen, Verdauungsstörungen, Rheumatismus oder dergl. leidet, zuträglich

ist. Dies kommt daher, weil die darin enthaltene Citronensäure, die auch bei Gicht, Rheumatismus u. m. besonders empfehlenswert die etwaigen Nachteile der Essigsäure mildert. Aber auch denjenigen Hausfrauen, deren Haushalt einen gewissen Grad nicht überhöhten Saure, soll gesagt sein, daß die Verwendung des Citronen-Essig nicht kostspieliger ist als die sonstigen Essig; jedes Liter Citronen-Essig, das den Säurewert von 30 Citronen enthält, kostet M. 1.20 und ergibt mit 2 Liter Wasser verdünnt 3 Liter fertigen Speise-Essig à Liter 40 Pfg. Wer einmal einen Versuch mit Citronen-Essig gemacht hat, wird weder anderen Essig noch Citronensaft jemals wieder verwenden.

Volkswirtschaft.

Japanische Anleihe. Die Subskription auf die neue japanische Anleihe hat in Deutschland einen überraschenden Erfolg gehabt. Schon gestern Nachmittag mußte sie wegen mehrfacher Ueberzeichnung geschlossen werden. In London ergab sich das gleiche Resultat. Dort mußte die Subskription ebenfalls gestern Nachmittag um 2 Uhr geschlossen werden. Zuletzt wurde 1/2 pSt. Aufgeld bezahlt. Wie es heißt, ist der Londoner Teil der Anleihe etwa zehnmal überschritten worden. Die bei der Anglo-Oesterreichischen Bank eingeleiteten Vocanmeldungen erschöpfen bereits den für Oesterreich bestimmten Anleihe-Zellbetrag. Wie wir erfahren, war auch an hiesigen Plätzen die Beteiligung an der Zeichnung sehr lebhaft.

Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Akt.-Ges., Mannheim. Dem Vernehmen der „Ziff. Ztg.“ nach soll noch zwei dividendenlosen Jahren für 1904/05 ein günstigerer Abschluß zu erwarten stehen. Auch im neuen Jahre seien reichliche Aufträge eingegangen, wodurch die Steigerung der Aktien unter der Hand von 65 pSt. auf 90 pSt. zu erklären sein dürfte.

Wälzische Wärmemaschinen- und Fabrikfabrik vorm. Gebr. Kayser, Akt.-Ges., Kaiserlautern (Rheinpfalz). Es besteht die Absicht, die Aktien dieses Unternehmens, die bisher nur in Mannheim einen Markt hatten, auch an der Berliner Börse einzuführen. Die Gesellschaft, die mit M. 2.25 Mill. Kapital arbeitet, verteilte nach vier dividendenlosen Geschäftsjahren in den beiden letzten Jahren 4 und 6 pSt. Dividende. Die Aktien, die Ende 1904 etwa 111 pSt. notierten, hoben sich inzwischen auf 129.50 erhöht. Das Unternehmen soll zu lohnenden Preisen auf befristet sein.

Kohlensäure-Industrie Dr. Kahl, Aktiengesellschaft, Stuttgart. Das Unternehmen verzeichnet für das Jahr 1904 einen Gewinn auf Vorkonten von 223 857 M., dem u. a. an Verlust auf Vorkonten-Rechnung 14 880 M., an Umläufen 276 200 M. und an Abschreibungen 237 081 M. (i. R. 46 232 M.) gegenüberstehen. Es ergab sich ein Verlust von 809 025 M. (i. R. 44 777 M. Gewinn, davon 40 000 M. der Sonderrücklage überwiesen wurden). Eine Dividende kann somit auch für das bevorstehende Jahr nicht verteilt werden.

Werkhauselektrozitäts-Aktiengesellschaft in Berlin. Im Jahre 1904 erhöhte sich der Reibetrag um 89 603 M. (i. R. 132 861) auf 578 702 M. bei einem Aktienkapital von 1 Mill. Mark, wovon 500 000 M. eingezahlt sind.

Der Verein deutscher Spiegelglasfabriken hat durch Rundschreiben den 30. Mai die inländischen Preise für die großen Sorten auf den Stand der Notierungen im Ausland ermäßigt, um die Einfuhr ausländischer Spiegelgläser unter Verdrängung des hohen Eingangspreises unmöglich zu machen. Der Preisausfall dürfte durch die gleichzeitige Preisrückbildung der kleinen Maße um 5 bzw. 11 Pfg. ausgeglichen werden. Wie mitgeteilt wird, hat der Absatz der deutschen Gläser trotz der gestiegenen Einfuhr an großen Spiegelgläsern gegen die gleiche Zeit des Vorjahres noch etwas zugenommen.

Wasserstands Nachrichten im Monat Juli.

Stationen vom Rhein:	Datum:					Höhe über Meeresspiegel
	7.	8.	9.	10.	11.	
Rheinludwig	4,30	4,32	4,32	4,29		
Waldshut	3,26			3,29		
Albstadt	2,85	2,91	2,87	2,85	2,82	Abd. 6 Ubr
Reil	5,15	5,19	5,18	5,18	5,14	Abd. 6 Ubr
Wasserburg	4,55	4,58	4,54	4,58	4,56	Abd. 6 Ubr
Wagen	4,61	4,60	4,58	4,61	4,54	2 Ubr
Germerfeld	4,42	4,43	4,48	4,57		8.-P. 19 Ubr
Mannheim	4,04	4,07	4,08	4,05	4,04	10 Ubr
Wiesloch	1,84	1,85	1,86	1,87	1,86	8.-P. 12 Ubr
Wiesloch	2,00		2,03	2, 5	2, 4	10 Ubr
Rau	2,28	2,31	2,32	2,32	2,29	9 Ubr
Roblau	2,56		2,52	2,53	2,51	10 Ubr
Röhl	2,40		2,35	2,32	2,30	9 Ubr
Ruhrort	1,71		1,74	1,67	1,68	8 Ubr
vom Neckar:						
Mannheim	4,01	4,04	4,04	4,04	4,01	8, 9 Ubr
Heidelberg	0,50	0,40	0,42	0,44	0,39	8, 7 Ubr

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Garm, für Redaktion und Kunst: Felix Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtliche: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V. Richard Schindler, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Gaus'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Carl Müller.

MAIZENA Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Reconvaleszenten und Kranke. Unentbehrlich für die Zubereitung von Pudding, Süßigkeiten, Backwaren, Suppen, etc.

Im Sommer darf ein Kind nicht entwöhnt werden, denn Brochdurchfall und andere Verdauungskrankheiten raffen im Sommer Hunderttausende von mit der Flasche genährten Säuglingen hinweg. Wenn eine Mutter nicht genügend Milch hat, dann nehme sie das bewährte Lactagol. Broschüre über „Natürliche Säuglingsnahrung“ gratis von Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg, 163 4066

Kaiser-Borax Zum täglichen Gebrauch im Wassermangel. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönert den Toiletten, macht sie weißer als Schnee. Für alle Toilettenzwecke. Kaiser-Borax-Tabletten 50 Pf. - Toiletten-Tabletten 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. 8773

Baden-Baden. Fürster's Restaurant zum „Goldenen Kreuz“ erstes u. feinstes Etablissement. Münch. u. Pils. Bier 24c

Donauessingen. Hotel Falken-Post. empfiehlt sich den geehrten Reisenden und Touristen aus Beste 167c Franz Josef Jocr. Küchenchef

Warenhaus

Aussergewöhnlich billig Praktisches Gesetzbuch

KANDER G. m. b. H. T 1. 1 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

für den täglichen Gebrauch ca. 1300 Seiten stark, in elegantem Einband

- 1. Das Bürgerliche Gesetzbuch 2. Das Handelsgesetzbuch 3. Die Wechselordnung 4. Die Konkursordnung 5. Die Civilprozessordnung 6. Die Gewerbeordnung 7. Das Strafgesetzbuch 8. Formulare z. Bürg. Gesetzb. 9. „ z. Handelsgesetzb. 10. „ z. Wechselordnung 11. Formulare z. Konkursordnung 12. „ z. Zivilprozessordnung 13. Inhalt- u. Sachregister

In vielen Anmerkungen gemeinverständlich erläutert unter Beistand bewährter Praktiker von Dr. Korn, Ebstein, Kurnicki, Plinzner, Paul Schwarz, Richard Haenschke, sämtlich Rechtsanwälte in Berlin.

Mk.

2,95

Beachten Sie die ungewöhnlich billigen Preise in unserem Sommer-Räumungsverkauf.

Fehlgingerlehrling

Lehrling mit Ver. zum einj. Frhr. Dienst...

Lehrling

Lehrling in ein Gerberei u. Futterwarenfabrik...

Lehrlings-Gesuch

Für ein hiesiges Bankgeschäft...

Kontrollor-Lehrling

Kontrollor-Lehrling in ein hies. Cigarrenfabrik...

Lehrling

Lehrling mit guter Schulbildung...

Lehrmädchen

Lehrmädchen in ein hiesiges...

Stellen suchen

Stellen suchen Kaufmann...

Mietgesuche

Mietgesuche 1-2 gut möbl. Zimmer...

Ein Weinteller u. Weißklee

Ein Weinteller u. Weißklee...

2 bis 3 leere Zimmer

2 bis 3 leere Zimmer von einem auf Reisen...

5 bis 6 Zim.-Wohnung

5 bis 6 Zim.-Wohnung, parterre oder 1. Stock...

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in der Nähe von 7 gewöhnlich...

Freundl. 4 Zim.-Wohnung

Freundl. 4 Zim.-Wohnung mit Bad...

kleiner, oder mittl. Laden

kleiner, oder mittl. Laden in guter Lage...

Wirtschaften

Wirtschaften für eine neuerrichtete Bierbrauerei...

Wirtsleute

Wirtsleute gesucht, Chertien unter Nr. 26563...

Magazine

Magazine B 5, 20 Magazine mit Buchvermittlung...

D 7, 11

D 7, 11 Magazin (ca. 100 Blätter) mit Koffer...

G 7, 28

G 7, 28 Stelle per 1. Juli in 2 oder 3 Zimmern...

J 4a Nr. 9

J 4a Nr. 9 Stellung für 12 Pferde in Remise, Pflanzgarten...

M 7, 9

M 7, 9 ein Keller, 200 qm, mit Aufzug...

N 3, 17

N 3, 17 gut u. TL. best. Bierkeller, auch als Lager...

Neckarau

Neckarau Grobkl., helles, trockenes Magazin...

Läden

Läden B 6, 10/11 B 6, 10/11 Grösserer Laden...

Möbeltransporte

Möbeltransporte in der Stadt und nach allen Richtungen...

Jein Wagner, in Firma: Jakob Holländer

Jein Wagner, in Firma: Jakob Holländer. Telefon 942.

Breite Straße

Breite Straße schöne Lage 1 eleganten Laden...

Friedrichsplatz 5

Friedrichsplatz 5 Ede Hofgartenstraße Laden...

Rheinhauserstraße 6

Rheinhauserstraße 6 Laden mit Wohnung...

Schwefelgängerstraße 116

Schwefelgängerstraße 116 ein schön. Laden...

Laden

Laden mit zwei Schaufenstern, je 2,50 m breit...

Bureau

Bureau B 1, 9 Bureau, 2 große Partieräume...

B 1, 11

B 1, 11 die Partieräume, 5 Zimmer...

Comptoirs

Comptoirs D 1, 7/8 in Hansa-Haus...

D 7, 11, Bureaux

D 7, 11, Bureaux (2 erst. 3 Zimmer) mit Magazin...

G 2, 6 (am Marktplatz)

G 2, 6 (am Marktplatz) ein Laden zu verm.

G 7, 4

G 7, 4 u. Küche samt Bad...

K 1, 5 u. K 1, 5b

K 1, 5 u. K 1, 5b 1 kleiner u. 1 großer Laden...

06, 3

06, 3 3 gute betten Räume...

L 6, 7

L 6, 7 sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung...

L 12, 4

L 12, 4 4 Zim., 6 Bäder, Küche...

L 12, 8, II

L 12, 8, II Wegen Wegzugs am 1. Oktober...

L 14, 8

L 14, 8 8 Zim., 2 Bäder, in best. St.

M 5, 4

M 5, 4 5 Zim., 2 Bäder, 20.7 Bm.

N 4, 6

N 4, 6 6 Zim., 3 Bäder, in best. St.

O 4, 2

O 4, 2 4 Zim., 2 Bäder, in best. St.

O 5, 8

O 5, 8 8 Zim., 2 Bäder, in best. St.

O 6, 3

O 6, 3 3 Zim., 2 Bäder, in best. St.

Bel-Etage

Bel-Etage P 7, 15 (Weidenbergstraße) 8 Zimmer...

Q 1, 9

Q 1, 9 am Markt, IV. St., 1 schöne Wohnung...

Q 1, 9

Q 1, 9 am Markt, IV. St., 1 schöne Wohnung...

Q 3, 19

Q 3, 19 Partier-Wohnung, 4 Zimmer...

Q 5, 14

Q 5, 14 4 Zimmer, 2 Bäder...

Q 5, 23

Q 5, 23 2 St. Zimmer, 2 Bäder...

Geibelstraße 13, 5. Stock

Geibelstraße 13, 5. Stock, 3 Zimmer...

Schöne 5 Zim.-Wohn.

Schöne 5 Zim.-Wohn. und Partier, in ruhiger...

7 und 8 Zimmer

7 und 8 Zimmer-Wohnungen; keine Wohnungen zu verm.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer A 3, 7a 2 St. schön möbl. Zimmer...

B 5, 1

B 5, 1 gut möbl. Part.-Zimmer...

B 5, 5

B 5, 5 2 St., einfach möbl. Zimmer...

C 3, 4

C 3, 4 4 möbl. Zimmer sofort zu verm.

C 7, 6

C 7, 6 eine Etage, elegantes Wohnu. u. Schlafzimmer...

C 8, 10a

C 8, 10a 2 St., ein gut möbl. Zimmer...

D 5, 6

D 5, 6 ein schön möbl. Zimmer...

E 1, 14

E 1, 14 möbl. Zimmer zu verm.

G 3, 20

G 3, 20 2 St., großes gut möbl. Zimmer...

G 7, 16

G 7, 16 1 Etage, rein möbl. Zimmer...

H 3, 3

H 3, 3 2 St., großes, fein möbl. Zimmer...

K 1, 11

K 1, 11 Hofgarten, 2 elegant möbl. Zimmer...

O 4, 2

O 4, 2 ein groß. schön möbl. Zimmer...

P 2, 8

P 2, 8 2 Zim., 2 möbl. Zim. u. Partier...

P 3, 4

P 3, 4 4 Zim., 2 möbl. Zimmer u. Partier...

P 4, 10

P 4, 10 2 Zim., 2 möbl. Zimmer u. Partier...

Q 5, 1

Q 5, 1 2 Zim., ein schön möbl. Zimmer...

Q 5, 19

Q 5, 19 auf die Straße gehend, sofort zu verm.

Q 7, 3a

Q 7, 3a 3 Zim., 2 möbl. Zimmer, 10. Bm....

Q 7, 14a

Q 7, 14a 2 St., schön möbl. Zimmer...

Q 7, 24

Q 7, 24 1 Etage, schön möbl. Zimmer...

R 7, 6

R 7, 6 3 Zim., gut möbl. Zimmer...

S 3, 6b

S 3, 6b 2 St., ein schön möbl. Zimmer...

U 2, 2

U 2, 2 partier links, möbl. Zimmer...

U 2, 3

U 2, 3 2 St., schön möbl. Zimmer...

U 3, 5

U 3, 5 part., gut möbl. Zimmer...

U 6, 10

U 6, 10 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 29

U 6, 29 1 möbl. Partierzimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

U 6, 19

U 6, 19 2 Zim., gut möbl. Zimmer...

Färberei Printz. 65192
Schnelle Bedienung. Tadellose Ausführung. — 93 Jahre 1896.

Kolosseumtheater Mannheim.
Mittwoch, 12. Juli, 8 1/2 Uhr. Auf vierstündiges Verlangen:
Erstausführung in 4 Akten
von Kurt Marten. 57847

Kaspar Hauser.
Erstausführung in 4 Akten
von Kurt Marten. 57847

Rosengarten Mannheim
Mittwoch, 12. Juli 1905, abends 7 1/2 Uhr
bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Nebelungsfaal.

Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der
Kapelle des 4. Großh. Hessischen Infanterie-Regiments Prinz Karl Nr. 118 aus Worms.
Direktion: E. Höfel.

Eintrittskarten 40 Pfg. Kasseneröffnung 8 Uhr.
Wenn das Konzert im Nebelungsfaal stattfindet, sind außer den Eintrittskarten von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmäßigen Einlasskarten à 10 Pfg. zu lösen.

Verkauf in den Rigartengeschäften von August Bremer, Paradenplatz, 1. Etage, B 1, 18, 3, Geis, L 1, 2, Gg. Kochschneider, P 1, 14, 10, B 1, 7, A. Dreesbach Nachf., K 1, 6, G. Heffeltstein, D 4, 7, 10, 11, 14, 7, 9, Gehrig, O 3, 4, 7, 10, 11, 14, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Friedrichs-Barf.
Heute Mittwoch, 12. Juli, 4—6 Uhr

Nachmittags-Konzert
der Grenadier-Kapelle
Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.

Regelmässige Abend-Konzerte
von 8—11 Uhr.
Morgen Donnerstag abend

Streichmusik.
Nur ganz kurze Zeit.
Neu! Zum erstenmal in Mannheim Neu!
auf dem Messplatz.

Trottoir
roulant!
(elektr. getriebene konzent. Stufenbahn.)

Am schnellsten 1059
Schneller 3 Schneller
Schnell Fahrgeschwindigkeiten Schnell

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-
Etablissement des Kontinents.

Monumental-Prachtbau
in modernem Stil.

Elektro-Konzert-Orchestrieren.
Buffet mit Gerichteauswahl aller Art
und offenem Bierausgang.
Täglich geöffnet von 5 bis 10 1/2 Uhr abends,
Sonntags von 3 Uhr ab.

Ausverkauf von mehreren Pianos, Harmoniums geg. Abzahlung,
auch 1 Automat, 1 Phonograph, Harmonica, Gitarre,
Violine mit Veris, Tenor, Ludwig, Casimir, 6, 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 100.

Klavier-Unterricht
Gründl. Ausbildung
in Technik u. Vortrag. Für Anfänger
solide techn. Grundlage, Primavista- und Ensemble-
spiel, Musikalität und Gehörbildung. Begleitungs-
stunden zu Gesang. — Hässliches Honorar.
N 4, 17. W. Kaerner.

Gesang-Unterricht
Stimm- und Ton-
bildung als Grund-
lage des Kunst-
gesangs. Technische Ausbildung. Stimmkorrekturen.
Hässliches Honorar.
N 4, 17. Frau M. Kaerner.

Gebe zu
30 Pfennige
per Stein
eine Porti reifen
Limburger Käse
ab. 57854
Johann Schreiber.

In 8 Tagen Ziehung
Donnerstag, 20. Juli 1905.
1. Serie der VI. Pfälzischen
Pferdelotterie
600 Gewinne
i. W. v. Mk. 9000
Bar Geld sofort
f. die 500 letzten Gewinne 90%,
für die 6 ersten Gewinne 10%,
Los 2 1/2 Mk. Porto u. Liste
11 Lose 10 Mk. 30 Pfg. extra
empfehlen Peter Rixius
Generaldebit-Ludwigshafen a. Rh.
sowie in Mannheim: Adrian
Schmidt, B 4, 10, M. Horn-
berger, B 3, 17, W. Fickus,
O. Struve, K 2, 9, K. Kirch-
heimer, D 6, 8, P. A. Keil,
G 1, 5, L. Levi, P 2, 1, L. Levi,
U 1, Fr. Metzger, O 8, 2,
Stidl, Annen-Expd. Aug.
Wendler.

Feuerwehr-Singchor.
Mannheim.
Deutsches
Singsch.
abends 7 1/2 Uhr
Singprobe
im Lokale
Hohenhausen
Q 3, 2.
Im wochtä-
gigen Erheben bietet
20000/152 Der Vorstand.

In meinem neuerbauten
schön gelegenen Hause
finde ich chron. Kranke,
die einer dauernden ärztlichen
Überwachung bedürftig,
Ergänzungsbett, sowie
dauernden resp. kürzeren Auf-
enthalt. Familienanschluss,
Badegelegenheit, mögl. Breite.
Nähere Auskunft erteilt
Dr. A. Goepfer.
E 1, 3 a (Schwarzwald).

Parkets.
Wir übernehmen jederzeit billigst
die Ausführung aller, des Steinens,
Marmor- u. schwebend. Parkettböden.
Herrn. Schmitt & Co.
Parkettfabrik.
Kuppelstraße 22. — Tel. 2705

Handels - Curse
von 65058
Vine. Stock
Mannheim, P 1, 3,
1. Etage.
Prachtv. Unterrichts-
Nachführung sind, dopp.
amerik., Kaufm., Kochen,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Handelskorrespondenz,
Kontopraxis, Steno-
graphie, Schönschreiben,
deutsch u. lateinisch, Kna-
schreibl., Maschinenschreibl.
(15 Masch.) etc.
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommenes Ausbild.
Zahlreiche chronische
Anerkennungs-schreiben
von titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges
Institut“
aus Wärme empfohlen.
Unvergleichliche Stellungsvermittlung.
Prospect gratis u. franco.
Horren- u. Danksprüche retroact.

Bei Nidit, Nien-
matismus,
Zuckerkrankheit,
Nierenleiden, Stoffwech-
selkrankheit, Fettleibigkeit,
offene Weingeschwüre em-
pfehle mein compl. Licht-
heitverfahren. 57857

Lichtheilinstitut
„Elektron“
Mannheim, N 3, 3, I.

Damen-Kopfwaschen
55 K. 1. —
Anfertigung moderner
Haararbeiten.
Spezialität: Scheitel, Stirn-
fransen Toupetts und
Perrücken,
einzelne Kopftheile,
Zöpfe von 3 Mk. an.
Haarunterlage in verschie-
denen Ausführungen.
Lager fertiger Haararbeiten
Lager in deutschen und
franz. Parfümerien.
Georg Herrlé, C 2, 24,
Damen- u. Herrenfriseur.
(Nähe Hoftheater)

In 8 Tagen Ziehung
Donnerstag, 20. Juli 1905.
1. Serie der VI. Pfälzischen
Pferdelotterie
600 Gewinne
i. W. v. Mk. 9000
Bar Geld sofort
f. die 500 letzten Gewinne 90%,
für die 6 ersten Gewinne 10%,
Los 2 1/2 Mk. Porto u. Liste
11 Lose 10 Mk. 30 Pfg. extra
empfehlen Peter Rixius
Generaldebit-Ludwigshafen a. Rh.
sowie in Mannheim: Adrian
Schmidt, B 4, 10, M. Horn-
berger, B 3, 17, W. Fickus,
O. Struve, K 2, 9, K. Kirch-
heimer, D 6, 8, P. A. Keil,
G 1, 5, L. Levi, P 2, 1, L. Levi,
U 1, Fr. Metzger, O 8, 2,
Stidl, Annen-Expd. Aug.
Wendler.

Liederhalle.
Sonntag, den 16. Juli er., findet unser dies-
jähriger
Familien-Ausflug
nach Heidelberg, Bierhelder-Hof, Leimen
statt, wozu höflich einladet
57857
Der Vorstand.
Abfahrt 1 1/2 Uhr ab Hauptbahnhof. Näheres durch
Kundtschreiben.

Neuer Verein
Medizinal-
geg. von Franz Thorbecke
(E. H.)
Bureau M 2, 15a part.
Zum ehrenvollen Andenken an unseren unvergess-
lichen Gründer, Herrn Franz Thorbecke
Monat Juli
Freie Aufnahme
Freie Arzt- und Apothekenwahl.
Kohlen und Bäder
zu ermässigten Preisen.
Zum Beitritt ladet ein
57579
Der Vorstand.

Flaschenbier-Depot „LUX“
Zur gef. Mitteilung, dass ich die so allgemein be-
liebten Export-Biere des
57747
Speyerer Brauhaus A.-G.,
vormals Gebr. Schultz, Speyer
zum Verschleiss bringe.
Durch die mustergiltige Einrichtung, ausgeführt
durch die auf diesem Gebiete bekannte Maschinenfabrik
Carl Cron, G. m. b. H., Mannheim, bin ich in die Lage
gesetzt, ein den weitgehendsten Ansprüchen genügendes
Flaschenbier zu liefern.
Wiederverkäufe gesucht.
Zur Besichtigung meiner modernen Flaschenkeller-
Einrichtung ladet höflichst ein

Flaschenbier-Depot „Lux“
Inhaber: Theobald Lux
Beilstrasse 14, H 8, 30, Mannheim.

Gefrorenes im Abonnement.
6 Karten 1,30 Mk.,
12 Karten 2,50 Mk. 55748

Café-Konditorei Mignon
D 5, 7. Carl Erle D 5, 7.

Gewaltige Vorteile
bietet Ihnen gegenüber dem bis-
herigen zeitweiligen Verlehen
JOHNS „Voll dampf“
Waschmaschine
(Spezialausführung für Baby-Wäsche.)
Expans an Seife, Zeit etc. ca. 75%
Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, L. A. Iversgehofen.
Filiale Mannheim:
Dammstrasse No. 9.
„Überall erhältlich.“ 55047

Rechnungs-Formulare
in jeder Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

ihre Wohnung befindet sich jetzt
C 3, 24
vis-à-vis der Hoftheater-Basse.
Frieda Dürzenbach, Geisg.- u. Kleverlektion.

Ph. Meinhardt
Zahntechniker
Schwegingerstraße 16.
Fernsprecher 2556.

Rippolds-Au, das höchstgelegene Mineral- u. Moor-
bad im Schwarzwald, dem schönsten
und waldrichsten Gebirge Deut-
lands, eröffnet seine Saison am 15. Mai
Seit Jahrhunderten bekannt durch seine vorz. Stahl-Quellen,
schöne Lage, gesunde Luft und gute Verpflegung sind seine Kur-
einrichtungen der Neuzeit angepasst. Stahl, Moor, Elektrizität, u. nat.
C. O. 2 Bäder, Hydrotherapeutische Einrichtung. Hotel komfortabel,
elektr. Licht, Lift, Centralheizung, Omnibus, Automobil- u. Wagen-
verbindung mit Station Wolfach und Freudenstadt. Prospekt
gratis durch den Kurarzt Dr. Ph. Gochler und den
Besitzer Otto Goeringer. 250

Luftkurort Lauterbach.
Schwarzwald-Hôtel.
— 3 km v. Station Schramberg. — 10 km v. Station Hornberg. —
Württembergischer Schwarzwald. (250)

Das Hôtel hat schönste ruhige Lage, direkt am Tannen-
wald, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Rauch- und Les-
zimmer. Luftige Balkonzimmer. Vorrätig Küche, selbstgebackene
Weine, helle u. dunkle Biere. Kgl. Forellenschädel, Bäder, Tal.
P. Reuter, im Winter Direktor Grand-Hôtel, Valserose, etc.

Solbad Dür rheim.
Höchstgeleg. Solbad Europas, 705 m ü. d. M. — Endstat. d.
Zweigtahn Villingen-Marbach-Dür rheim (Schwarzwaldbahn)
Saison von April bis Ende Oktober. 257
Ankunft und Prospekt durch
Grossh. Salinenamt u. den Kurverein.

Kurhaus u. Salinenhôt. — Hôtel Kreuz mit Dependence.
— Gasthaus Sonne u. A. — Pension Heinenmann.
— Pension Victoria. — Hans Bäuerle und Privatwohnungen

Billige Sommerfrische
Hornberg (Bad. Schwarzwald)
Privat-Pension Gottlob Müller, Hauptstrasse 340.
Volle Pension zu Mk. 3.— bis Mk. 3.50 p. Tag. Schöne Zimmer,
gute Küche. Herrliche Lage. Nähe d. Wald. Ankunft bereitwilligst.

Lungenheilstation Mömlingen im bayer.
Odenwald
Station Obernburg a. M. oder Höchst-Neustadt.
Privat-Anstalt für den Mittelstand.
Sommer- u. Winter geöffnet. 243
Prospekt und Auskunft gratis durch die Verwaltung.

Höhenluftkurort Freudenstadt
Café-Restaurant u. Pension „Bangert“
direkt an den Kurpromenaden, 5 Minut. vom Wald. Gut bürgerl.
Haus. Pension von 3.80 M. an, empf. Fr. Bangert, Bes. 257

Bad Liebenzell.
Wer die neue, prachtvoll gelegene, vorzüglich eingerichtete
und billige Privatpension
Villa Erica
noch nicht kennt, lasse sich illust. Prospekt schicken, der gratis
und franco versandt wird von der Besitzerin 253

Joh. Michel.
Luftkurort Hardenburg (Pfalz)
„Hôtel u. Pension Hirsch.“ 244

4019
Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein
natürliche Kohlensäure
Mineral-Quelle

Tafelgetränk ersten Ranges.
Niederlagen: M. Füssler, G 7, 7. Kath. Reinfarth, Luisenring 54.
Karl Kogge, Reinfarth, C 5, 19. Heilm. Berke, Gontardplatz 2.
Gebr. Imberger, E 1, 7. Jos. Häge, Gontardplatz 9.
Jak. Hess, Q 2. Kath. Kirchenlohn, Gontard-
J. Scheufele, P 5, 15. platz 22
F. Becker, G 2, 2. Ledw. Bräun, Windeckstr. 20
Edm. Neurin, F 1, 8. Fr. Hess, Schweizingerstr. 68.
Luis. Boshel, 2. Querstrasse 10. Rob. Lisk-Correll
Kath. Gasman, Riedfeldstr. 10. Joh. Schumacher, Wallstadt-
H. Geyer, Mittelstrasse 54. strasse 54.
Edm. Neurin, Mittelstrasse 59. Steph. Schud, U 3, 20.
Ph. Eckert, Nickenheimerstr. 5. Eudenia-Drogerie, Wilh. Gold-
K. Clajus, Seckenheimerstr. 8. schmidt, U 1, 9. 24751
Gg. Adam, Seckenheimerstr. 17. Jakob Uhl, Colonialwaren, K 2.
Karl Bertele, Bäckermeister, D 6, 14. 24750
Telephon 3862.

Billiner Sauerbrunn!
hervorragendster Repräsentant der alka-
lischen Sauerlinge.
Altbewährte Heilquelle
für Nieren-, Blasen- und Rheumleiden, Gicht, Bron-
chialkatarrh, Gicht, Diabetes etc., vorzüglichstes
bakterielles Getränk. 24751
Haupt-Niederlage in dies. höchster Fällung bei
Peter Rixius, Universal-Importation, Kgl. Lager-
Geschäft in Ludwigshafen a. Rh.
Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken,
Drogerien, Kolonialwarenhandlungen etc.